

Altpreussische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.
Telephon-Anschluß Nr. 3.
Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spalte ober deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße Nr. 13.
Verantwortlich für den politischen, feuilletonistischen und allgemeinen Theil: P. Schiemann in Elbing; für den provinzialen, lokalen und Inseratenteil: S. Sachau in Elbing.
Eigentum, Druck und Verlag von S. Sachau in Elbing.

Nr. 299. Elbing, Sonntag 20. Dezember 1896. 48. Jahrg.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf die täglich erscheinende

Altpreussische Zeitung

und erlauben wir unsere verehrlichen Abonnenten und Freunde unseres Blattes, die Bestellung rechtzeitig erneuern zu wollen, damit die Zustellung keine Unterbrechung erleidet.
Wir werden nach wie vor eifrig bemüht sein, den Inhalt unseres Blattes möglichst reichhaltig zu gestalten, wovon wir uns die Pflege des lokalen und provinziellen Theils ganz besonders angelegen sein lassen werden. Unser politischer Theil beleuchtet ganz besonders die das Bürgerthum interessirenden Tagesfragen, bringt volkstümlich geschriebene Vorträge, ferner bringen wir an unterhaltendem Lesestoff einen sehr umfangreichen, sorgfältig gewählten vermischten Theil, sowie allgemein interessirende Nachrichten von Nah und Fern. Unsere telegraphische und telephonische Verbindung mit den bedeutendsten hauptstädtlichen Depeschbüros setzt uns in den Stand, den Lesern die neuesten Ereignisse auf allen Gebieten rasch zu bringen, und findet besonders diese Einrichtung die ungetheilte Anerkennung aller Abonnenten.
Mit jeder Sonnabend-Nummer erhalten die Leser ein reich illustriertes und bestredigtes Unterhaltungsblatt als Gratisbeilage.
Ein Abonnement auf die „Altpreussische Zeitung“ kostet pro Quartal in Elbing **Mk. 1,60**, bei allen Kaiserlichen Postanstalten **Mk. 2,00**.
In Folge der großen Verbreitung der „Altpreussischen Zeitung“ gerade in den laudkräftigsten Kreisen eignet sich dieselbe besonders als **Insertionsorgan**. Wir berechnen die einseitige Zeile mit 15 Pf. und gewähren auf größere Aufträge **weitgehendsten Rabatt**.

Hochachtung
Redaktion und Geschäftsstelle der „Altpr. Zeitung“

Annehmen oder Ablehnen?

Der in der zweiten Sitzung des Lehrerbesoldungs-Gesetzentwurfs gestellte Antrag des Abg. Knörcke zu § 5 des Entwurfs betreffend die Streichung der in erster Sitzung beschlossenen Verkürzung der mittleren Perioden für die Alterszulagen hat bekanntlich den Entwurf vor der Ablehnung gerettet, wie dies in parlamentarischen Kreisen, sowie auch in der Presse aller Parteien anerkannt wird. Dagegen findet das Vorgehen des Abg. Knörcke in der Beherrschschaft eine getheilte Beurtheilung. Die „Volkstimme“ hatte es deshalb unternommen, Herrn Abgeordneten Knörcke um die Gründe seines Verhaltens in der entscheidenden Sitzung zu erfragen, um diesem um die Beherrschschaft so hochverdienten Parlamentarier, der seit mehr als zwanzig Jahren für die Interessen der Lehrer und der Volksschule mit unerbittlicher Energie eingetreten ist, Gelegenheit zur Rechtfertigung für sein Verhalten zu geben. Herr Abgeordneter Knörcke hat sich darauf folgenmaßen ausgelassen:
„Die Beschlüsse der Beherrschschaftscommission betreffend Erhöhung der Alterszulagen und Verkürzung der Bezugsperioden in den Mittelstufen erfahrene zu meinem schmerzlichen Bedauern in der Beherrschschaft eine vertheilte Beurtheilung. Insbesondere ist dies der Fall gegenüber meinem Verhalten, da ich im letzten entscheidenden Augenblicke den Antrag stellte, auf jene Verkürzung auf drei Jahre zu verzichten, um das Gesetz nicht auf's Neue scheitern zu lassen, wie es nach den hündigen und ganz bestimmten Erklärungen der Staatsregierung geschehen wäre, wenn die Commission auf der Verkürzung festgehalten hätte. Während mein Vorgehen auf der einen Seite volle Zustimmung findet, weil dadurch nicht bloß das Scheitern des ganzen Gesetzes, sondern auch alle weiteren damit verbundenen gefährlichen Konsequenzen abgewendet worden sind, werden andererseits hitte Vorwürfe gegen mich erhoben, daß ich dertart, wie es geschehen, der Regierung „nachgegeben“ habe. In diesem Sinne spricht sich leider auch ein Theil der pädagogischen Presse aus und hebt hervor, daß es doch „verwunderlich“ sei, daß gerade ich mich zu einer solchen Stellungnahme habe entschließen können, während selbst Nationalalliberale und Freikonserverbative „mannhaft“ festgeblieben wären.
Man geht dabei von durchaus irrigen Voraussetzungen aus. Irrig ist es zunächst, wenn gesagt wird, die Erklärungen der Staatsregierung hätten nicht den Eindruck gemacht, daß sie damit ihr letztes Wort gesprochen hätte. Gerade das Gegentheil war der Fall. Die Erklärungen waren so bestimmt, daß ein Zweifel darüber gar nicht mehr bestehen konnte, daß das Gesetz scheitern würde, wenn die Commission an ihrem Beschlusse erster Sitzung festhielte, den das Staatsministerium einstimmig abgelehnt hatte. Unter dem Eindruck jener Erklärungen gestaltete sich denn auch die Situation überaus ernst, und es hing das Schicksal des Gesetzes an einem seidenen Faden. Wäre kein Ausweg gefunden worden, so wären mit Nothwendigkeit Folgen eingetreten, die sich keineswegs bloß auf das Scheitern des

Gesetzes beschränkt, sondern noch sehr verhängnisvolle Weiterungen nach sich gezogen haben würden. Was die im Hintergrunde schlummernde Eventualität für die Beherrschschaft zu bedeuten haben würde, lag klar zu Tage für Jeden, der die Verhältnisse einigermaßen kennt. Auf ein neues Besoldungsgesetz z. B. wäre überhaupt nicht mehr zu rechnen gewesen, nachdem ein solches wiederholt gescheitert ist. Man hätte dann sicherlich das von der Reaktion so heiß ersehnte Allgemeine, auf „christlicher und konfessioneller Grundlage“ beruhende Volksschulgesetz zu erwarten gehabt, und dies würde — wie die Dinge bei uns z. B. nun einmal liegen — lediglich eine Wiederaufhebung des Zedlitz'schen Gesetzentwurfs gewesen sein. Auch diese Eventualitäten bestimmten mich, lieber die Verkürzung der Perioden bei den Alterszulagen zu opfern, als die Beherrschschaft und die Volksschule den sich daraus ergebenden Gefahren auszuliefern.
Ueberdies sehe ich dem vorliegenden Gesetz — wenn es auch nach verschiedenen Richtungen hin meinen Wünschen keineswegs genügt, Wünschen, an denen ich prinzipiell nach wie vor festhalte — immerhin einen großen Fortschritt in dem Besoldungswesen der Volksschullehrer. Die nicht unerhebliche Verbesserung der Lehrergehälter, wie sie das vorliegende Gesetz gerade für Tausende von jetzt noch so überaus dürftig besoldeten Lehrern thatsächlich bringt, wollte ich ihnen nicht wieder entgehen lassen. Ich zog es vor, ein Gesetz zu Hande kommen zu lassen, das zwar als ein genügendes keineswegs anerkannt werden kann, das aber schon deshalb von großem Werthe ist, weil dadurch endlich eine gesetzliche Grundlage für das Beherrschschaftsbesoldungswesen gewonnen wird, die bisher vollständig fehlte, eine Grundlage, auf der weitergebaut werden kann und sicherlich weiter gebaut werden wird.
Auch die Rücksicht auf die Wittwen und Waisen der preussischen Volksschullehrer machte es mir zu einer Herzenspflicht, das Scheitern des Gesetzentwurfs verhindern zu helfen. Denn wenn das Gesetz auch diesmal wieder fällt, so ist die dringende nothwendige Neuordnung des Reklamentwesens auf unbestimmte Zeit vertagt, während im Falle des Zustandkommens des Gesetzes der Herr Kultusminister, seiner Zusage gemäß, voraussichtlich schon in der nächsten Session an die Neuordnung herangehen wird.

Das Alles auf's Spiel zu setzen, lediglich wegen der Verkürzung von 3 Bezugsperioden der Alterszulagen um je 1 Jahr, hielt ich für einen politischen Fehler, den ich nicht glauben verantworten zu können. Deshalb stellte ich meinen Antrag, selbst auf die Gefahr hin, bei einem Theil der Beherrschschaft anzustoßen, der ich nach meiner besten Ueberzeugung einen guten Dienst zu leisten glaubte und, wie vielfach auch anerkannt wird, thatsächlich geleistet habe in einem Augenblicke, wo viel für die Beherrschschaft zu verlieren, aber absolut nicht mehr für sie zu erreißen war, als jetzt erreißen werden wird, wenn das Gesetz, wie nunmehr festzustehen scheint, angenommen wird.
In größter Hochachtung
Knörcke,
Mitglied des Hauses der Abgeordneten.“

Dem Gewicht der in vorstehendem Schreiben entwickelten Gründe wird man sich schwerlich entziehen können.

Deutschland.

Berlin, 18. Dez. Der Kaiser hat unmittelbar vor dem parlamentarischen Diner des Reichskanzlers sich von diesem im Reichskanzlerpalais Vortrag halten lassen. Da dieser etwas länger ausfiel, verzögerte sich der Beginn des Diners, sodaß sogar einige der Anwesenden anfangen unruhig zu werden. Geladen waren außer den Ministern hauptsächlich Mitglieder des Herren- und des Abgeordnetenhauses. Der Kaiser war in bester Stimmung und unterhielt sich recht lebhaft mit verschiedenen Gästen. Von Politik war fast gar nicht die Rede. Das einzige politische Thema dürfte der Hamburger Streik gewesen sein, über welchen der Kaiser sich längere Zeit mit dem Oberbürgermeister von Altona unterhielt. Es heißt, der Kaiser habe sich anerkennend über die energische Haltung der Rhetor gegenüber den unberechtigten Forderungen der Arbeiter ausgesprochen. Er erörterte auch, wie ein Berichterstatter meldet, eingehend den Gedanken einer Koalition der Arbeiter. Durch die Bildung einer solchen Koalition würde allen Verführungen und Verheißungen mit Erfolg entgegengetreten werden können. Eine solche Koalition würde auch der Arbeiterwelt selbst zum Segen gereichen.
— Die betheiligten Kaufleute haben Donnerstag in der Börse die Frage erörtert, ob die Berliner Produktionsbörse nicht nach dem Vorgehen der Stadt Halle überhaupt aufzulösen, und an Stelle der jetzigen Organisation eine freie Vereinigung der betheiligten Kaufleute zu bilden sei. Zu festen Beschlüssen konnte man in dieser zwanglosen, jedoch sehr lebhaften Besprechung noch nicht gelangen, doch stellte sich heraus, daß der geplante Schritt sehr viel Anklang findet, und auch für durchführbar ohne erhebliche Schwierigkeiten gehalten wird.
— Der Abg. Johannsen (Däne) hat mit Unterstützung der Polen und der Elsaß-Lothringer Protestler im Reichstage den Antrag eingebracht, den § 187 des Gerichtsverfassungsgesetzes (Zuziehung von Dolmetschern zu gerichtlichen Verhandlungen) in

folgender Weise abzuändern: „Wird unter Betheligung von Personen verhandelt, welche der deutschen Sprache nicht mächtig sind, so ist ein Dolmetscher zuzuziehen. In solchem Fall muß dem Protokoll eine durch den Dolmetscher zu beglaubigende Uebersetzung beigelegt werden. Die Zuziehung eines Dolmetschers darf nur dann unterbleiben, wenn sämmtliche betheiligte Personen der fremden Sprache mächtig sind und ausdrücklich auf Zuziehung eines Dolmetschers verzichten. In den Theilen des Reichs, in denen auch eine andere Sprache als die deutsche die Umgang- oder Volkssprache der Bevölkerung bildet, muß an den betreffenden Amts-, Land- und Oberlandesgerichten ein Dolmetscher angestellt werden, der durch ein Examen nachgewiesen hat, daß er die betreffende nichtdeutsche Umgang- oder Volkssprache vollständig beherrscht. Auf Verlangen des Angeklagten muß der Dolmetscher dem Angeklagten mittheilen, wie er dessen frühere Ausführungen verstanden und verdolmetscht hat. Der Antrag bezweckt demnach, die bisher nur fakultative Protokollführung von Aussagen und Erklärungen, die in fremder Sprache abgegeben werden, in dieser Sprache obligatorisch zu machen, ferner eine Kontrolle des Angeklagten über die Verdolmetschung seiner Aussagen und die feste Anstellung von Dolmetschern bei Gerichten, in deren Bezirken eine andere als die deutsche Sprache die Umgang- oder Volkssprache der Bevölkerung bildet.“
— Zur Ermordung des Bankiers Haesner in Tanger kann die „Nordd. Allg. Ztg.“ ergänzend mittheilen, daß es sich dabei vermutlich um einen Raubmord handelt. Der kaiserliche Gesandte in Tanger hat von der marokkanischen Regierung sofort die Ermittlung und Entschaffung der Schuldigen verlangt und die Selbstmachung weiterer Ansprüche vorbehalten. Es darf erwartet werden, daß die marokkanische Regierung es sich angelegen sein lassen wird, diese berechtigten Forderungen möglichst schnell und nachdrücklich gerecht zu werden.
— Die Naturalisirung von Ausländern wird jetzt vom Nachweis der Kenntniß der deutschen Sprache abhängig gemacht.
— Der Streik der Hamburger Hafnarbeiter liegt in den letzten Zügen. Man erwartet bestimmt, daß er noch vor Weihnachten beendet sein wird. Die Redaktion der sozialdemokratischen „Fränkischen Tagespost“ hatte das Ministerium des Innern um Gestattung eines Aufrufes zu Gelbmanlungen für die streikenden Hafnarbeiter in Hamburg erucht. Darauf hat das Ministerium wie folgt geantwortet: Dem Gesuche kann eine Folge nicht gegeben werden, da für Sammlungen zur Ermöglichung der Fortsetzung einer Arbeitseinstellung prinzipiell politische Bewilligung bisher nicht erteilt wurde und keine Veranlassung besteht, von diesem konstant festgehaltenen Grundsatze im vorliegenden Falle abzugehen.
— Zu dem neuen Vorschlag, die Margarinefässer mit einem rothen Strich zu versehen, bemerkt die „Voss. Ztg.“: „Es ist verwunderlich, daß die Herren nicht auf einen noch einfacheren Ausweg gekommen sind, der in seinen Wirkungen noch erheblich stärker gewesen wäre: wir meinen die Forderung, nicht die Fässer, sondern die Margarine-Verkäufer roth anzufärben!“

Köln, 18. Dez. Wie die „Kölnische Zeitung“ meldet, sind die seit längerer Zeit zwischen der Staatsbahnverwaltung und den Eisenbahn-Fabrikanten schwebenden Verhandlungen wegen Begebung von mehreren Tausend Güterwagen zum Abschluß gelangt und werden in den nächsten Tagen beendet werden. Die vor Kurzem von einem Berliner Blatte gebrachte Meldung betreffend die demnächstige Bestellung von 600 Lokomotiven der preussischen Staatsbahnen ist dagegen unrichtig.
Hamburg, 18. Dez. Der Senat antwortete auf die eingereichte Resolution der Arbeiter, in welcher die Vermittelung des Senats angerufen wird, der Senat sei der Ansicht, der Ausstand hätte vermieden werden können, wenn nicht das Vorgehen der Arbeitnehmer eine ruhige Erörterung ihrer Forderungen und Beschwerden unmöglich gemacht haben würde. Der Senat erachtet es deshalb als die Pflicht der Ausständigen, zunächst die Arbeit, soweit es unter den veränderten Verhältnissen noch ausführbar ist, ohne Verzug wieder aufzunehmen, sodas der Ausstand als beendet anzusehen sei. Nachdem dies geschehen sei, werde der Senat veranlassen, daß unter Vornahme der erforderlichen Vernehmungen eine eingehende Prüfung der Lohnverhältnisse und Arbeitsbedingungen der Hafnarbeiter und verwandten Gewerbe statfinde, um sodann die Befehlthung etwaiger Mängel in gemeinschaftlichen Verhandlungen mit Arbeitgeber- und Nehmern in die Wege zu leiten.

Ausland.

Italien.
Rom, 18. Dez. Deputirtenkammer. Verathung des Gesetzentwurfs betreffend die Apanage von 1 Million Lire für den Prinzen von Neapel. Zimbriani beantragt, daß die Etbillisse, welche der Kontrolle des Parlaments unterworfen werden soll, durch Gesetz von eine entsprechende Summe gekürzt werde. Tarant (radikal) wünscht die Verminderung der Etbillisse. Costa Andrea (Sozialist) bekämpft den Gesetzentwurf aus Prinzip, da er nicht Verkürzung,

sondern Abschaffung der Etbillisse wünsche. Die sozialistische Partei sehe die Monarchie als unnütz und schädlich an. (Große Unruhe.) Der Präsident ruft Costa unter allgemeiner Zustimmung zur Ordnung. Costa fährt unter dem Lärm des Hauses fort zu sprechen. Hierauf entzieht ihm der Präsident unter Beifallstundgebungen das Wort. Di Rudini bedauert, feststellen zu müssen, daß das Reglement der Kammer nicht genügend die Rechte der Majorität schütze. (Lebhafte Beifall.) Redner bedauert ferner, eine Abänderung dieses Reglements stets bekämpft zu haben, (Sehr gut) und spricht die Hoffnung aus, die Kammer werde für diese Abänderung Sorge tragen, welche sich nunmehr als Nothwendigkeit aufdränge. (Bravo - Rufe, Beifall.) Di Rudini wiederlegt die Ausführungen der Vordredner und schließt, sich an Zimbriani wendend, das Haus Savoyen besitze so tiefe Wurzeln in der Liebe des Volkes, daß es niemals nötig haben werde zur eigenen Vertheidigung die Waffen zu ergreifen, sondern einzig zur Wahrung der Ehre des Vaterlandes. (Allgemeiner, anhaltender Beifall.) Die Diskussion wird geschlossen. Unter allgemeinem Beifall wird folgender Antrag des Ausschusses angenommen: Die Deputirtenkammer beauftragt ihren Präsidenten, beim Könige der Dolmetsch ihrer Dankbarkeit und ihrer Ergebenheit zu sein.“ Hierauf wird Artikel eins des Gesetzes, welcher die Apanage auf eine Million festsetzt, genehmigt. Zimbriani stellt einen Abänderungsantrag, nach welchem die Etbillisse um eine Million gekürzt werden soll. Diesem Abänderungsantrage gegenüber stellt Ministerpräsident Di Rudini unter dem Beifall des Hauses die Vorfrage, welche in namentlicher Abstimmung mit 263 gegen 26 Stimmen genehmigt wird. Schließlich werden die übrigen Artikel des Gesetzes angenommen.

Frankreich.

Paris, 18. Dez. Deputirtenkammer. Bei dem Kapitel betreffend die Remontekäufe führte der Kriegsminister General Billot, welcher sich gegen einen zu dem Kapitel gestellten Unterantrag wandte, aus, die französische Kavallerie komme der der anderen Völker gleich, sie sei sehr gut beritten, habe eine starke Organisation und sei im Stande, für die übrigen Waffen eine wirkungsvolle Unterstützung zu bilden. Das Haus vertagte hierauf die Weiterberathung des Kriegsbudgets auf morgen. Sodann wurde trotz der Einwände des Ministerpräsidenten Méline beschlossen, daß nach dem Budget des Kriegsministeriums die Vorlage betreffend die Zudeckpämien herathen werden sollen.

Louhon, 18. Dez. In den Maschinenwerkstätten und Werften der Compagnie de la Seine sind tausend Arbeiter in den Ausstand eingetreten. Dieselben verhalten sich ruhig.

England.

— Tom Mann hat im Namen der internationalen Dodarbeiter-Vereinigung einen zweiten Aufruf erlassen, in dem er das Publikum und die Trades-Unions auffordert, die Ausständigen in Hamburg zu unterstützen. In dem Aufruf heißt es, der Lohnstreik in Hamburg sei auch ein Streik der britischen Dodarbeiter, die böse Folgen zu gewärtigen hätten, wenn die Hamburger Arbeiter unterliegen sollten.
— Die „Daily-News“ meldet aus Constantinopel: Dem Vernehmen nach kamen die Mächte überein, Gewalt anzunehmen, wenn ihr Reformplan nicht angenommen werde. Verweigere der Sultan die Annahme, so würden die Völkerverträge ihre Pässe fordern und abreißen. Was dann geschehen werde, sei Niemandem bekannt. Die Möglichkeit werde kaum in Erwägung gezogen. Ein höchster Schritt würde sicherlich ergriffen werden.

Bulgarien.

Sofia, 18. Dez. Anlässlich des Namenstages des Kaisers von Rußland wurde in der Kathedrale ein feierlicher Gottesdienst abgehalten, dem der Fürst und die Fürstin beiwohnten. Abends findet Galatafel statt.
Spanien.
Savannah, 18. Dez. Die Aufständlichen ziehen sich nach der Provinz Santa Clara zusammen; die spanischen Truppen führen eine Bewegung nach der gleichen Richtung aus. Es werden sehr bedeutende Operationen erwartet.

Norwegen.

— Die Kosten der Polarunternehmung Nanjens haben in drei Jahren vom Abgang des Schiffes bis zum Juni 1896 einschließlich der Mannschaftslöhne 444 339 Kronen betragen.

Amerika.

— Der Senat nahm einen Gesetzentwurf an, durch welchen Beschränkungen für die Einwanderung Fremder eingeführt werden, mit einem Zusatzantrag, nach welchem Personen unter 16 Jahren ausgenommen werden, mit einem weiteren Zusatzantrag, durch welchen Cubaner in die Maßnahme nicht einbezogen sind; letzterer Antrag wurde mit 47 gegen 6 Stimmen angenommen. Morgan trat lebhaft dafür ein, die Cubaner zuzulassen, welche einem Regime, das das gewaltthätigste der Welt sei, entgegen wollten. Das Gesetz soll an die Stelle des am 20. Mai im Repräsentantenhause angenommenen bezüglichen Gesetzes treten und wird nunmehr durch einen gemeinsamen Ausschuss beider Häuser berathen werden.

Aus den Provinzen.

Danzig, 18. Dez. In einer gestern Abend unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Kühne abgehaltenen Versammlung, die von etwa 40 Herren besucht war, sprach Herr Dr. Wehmann über eine in Danzig zu veranstaltende Ausstellung. Danzig sei in erster Linie eine Handelsstadt, und darauf müsse bei Veranstaltung einer Ausstellung Rücksicht genommen werden. Bei Abmessung des Gebietes, welches die Ausstellung umfasse, müsse man Rücksicht nehmen auf die geschäftlichen Beziehungen Danzigs und auch die Länder zuzulassen, mit denen wir in lebhaften Handelsbeziehungen stehen. Selbstverständlich müsse auch dem Danziger Gewerbe ein breiter Raum eingeräumt werden. Mit einer Provinzial-Gewerbeausstellung könne man nichts erreichen. Es wurde folgende Erklärung angenommen: „Die hier versammelten Bürger Danzigs halten es für das Zustandekommen einer Ausstellung für notwendig, daß diese in einem weiten Umfange veranstaltet wird. Nicht eine Gewerbe-Ausstellung, nicht eine Provinzialausstellung, sondern eine große nordische oder haltische Ausstellung, zu welcher alle Länder unseres Handelsverkehrs zugezogen werden sollen, ist dem Handel und dem Verkehr sowie dem Gewerbe nützlich.“ (Wef.)

Marienburg, 18. Dez. Ein jüdisches Kind fand gestern der Milchfabrik Fabrikant H. Derfelde, ein 78 jähriger Greis, war zu Martin nach 2 jährigem Dienste von seinem Dienstherrn wegen Gebrechlichkeit entlassen worden und konnte keine andere Stelle finden. So schlug er sich bettelnd von Ort zu Ort durch, bis er gestern hierher kam und ermattet im Rathhause, wo er sich meldete, liegen blieb. Auf dem Wege nach dem Krankenhause trat bereits der Tod des Unglücklichen ein. Anscheinend ist er verhungert.

(?) Allenstein, 18. Dez. Außer dem Umbau des in unserem herrlichen Stadtwalde gelegenen Vergnügungs-Etablissements Jakobsberg wird im nächsten Jahre die Stadt eine große Anzahl Bauten und Trottoirlegungen vornehmen. Die Badeanstalt wird vergrößert, das Schlachthaus für 12500 Ml. angebaut und verbessert. Das Mittelschulgebäude erhält ein drittes Stockwerk. Trotz dieser und anderer Ausgaben ist die Finanzlage der Stadt eine solche gute, daß für das nächste Etatsjahr eine Herabsetzung der Communalsteuer auf 190 und der Grund- und Gebäudesteuer auf 175 Proc. erfolgt. Im künftigen Frühjahr wird hier eine Bauhütigkeit herrschen, wie sie wohl noch nie dagewesen ist.

Rössel, 16. Dez. Ein 80 jähriges Dienstmädchen, das seit 59 Jahren bei einer und derselben Herrschaft treu dient, ist wohl eine der größten Seltenheiten. Ein solcher Fall liegt im Rösseler Katharinenkonvent vor. Diese seltene Treue und Anhänglichkeit soll demnächst öffentlich anerkannt werden.

lokale Nachrichten.

Elbing, 19. Dezember 1896.

Wuthmaßliche Witterung für Montag, den 20. Dezember: Feuchtkalt, wolfig, theilweiser Niederschlag; für Dienstag, den 21. Dezember: ziemlich kalt, hellenweiser Niederschlag, meist trübe.

Das Befinden des Herrn Oberbürgermeisters Elditt hat sich, wie wir heute melden können, seit gestern sehr erfreulich gebessert. Das Bewußtsein ist vollständig klar zurückgekehrt.

Personalien. Der Regierungskassirer v. Schwerin in Danzig ist zum Stellvertreter des Regierungskassirers im Bezirksauschusse zu Danzig und der Regierungskassirer v. Hoechst zum Stellvertreter des ersten ernannten Mitgliedes der genannten Behörde je auf die Dauer seines Hauptamtes am Sitze derselben Allerhöchst ernannt worden.

Die Gerichtsassessoren Meyer in Leer und Dr. jur. Bernard in Staffort sind zu Amtsrichtern ernannt worden, Ersterer bei dem Amtsgericht in Hammerstein, Letzterer bei dem Amtsgericht in Kulmsie.

Die Alerandere Kathon Blumenthal und Heinrich Blasse aus Danzig sind zu Gerichtsassessoren ernannt worden.

Personalien bei der Post. Ernannt ist der Ober-Postdirektionssekretär Schulz in Danzig zum Postkassirer. Dem Postsekretär Hennig aus Ortelsburg ist die Verwaltung des Postamtes II in Jablonowo, zunächst kommissarisch, übertragen worden. Der Postmeister Mühlke ist von Jablonowo nach Elsterwerda versetzt worden.

Die Weihnachtstheater des unter Leitung des Fräulein Fr. Bahle stehenden Fröhlichen Kindergartens, welche gestern Nachmittag im großen Saale der Bürgerreitsource stattfanden, nahmen einen überaus schönen Verlauf. Wir haben schon öfters Gelegenheit gehabt, derartigen Veranstaltungen beizuwohnen, doch müssen wir rüchloslos gestehen, daß wir eine so vollendete Kindergarten-Festlichkeit, wie es die gestrige war, bisher noch nicht gesehen haben. Es war erfreulich, zu sehen, wieviel ein kleines, vier- bis fünfjähriges Kind bei methodischer und kluger Anleitung zu lernen vermag und wie konstatieren gern, daß die allseitige schmelzende Anerkennung, welche der bewährten Leiterin des Instituts gestern gezollt wurde, uns aus dem Herzen gesprochen war. Alles ging wie am Schnürchen; die Darstellungen der kleinen Kindercharaktere auf den erwachsenen Zuschauer hergerichtet und auch an drohenden Einzelheiten mangelte es nicht, sobald wir einer wiederholten derartigen Veranstaltung den Vorschlag vor manchem andern „Kunstgenuss“ geben würden. Die Kleinen selbst, welche anständig wohl angezogen, der zahlreich anwesenden Besucher etwas befangen waren, überwanden bald ihre Schüchternheit und amüßten sich schließlich auf Beachtliche. — Eingeleitet wurde das Weihnachtstheater mit einem von den Kleinen gelungenen Liede, darauf schlossen sich Declamationen, verbunden mit Wiederbersten und einer Prüfung der biblischen Geschichte. Es folgten Spiele, die das Hauptinteresse in Anspruch nahmen und den Anwesenden sichtlich viel Vergnügen bereiteten. Von den zwölf beschriebenen Spielen waren besonders schön und unterhaltend: Die vier Jahreszeiten, Kinder und Winter, Winterkinder, ein wunderbarer zur Aufführung gebrachter Nellen (Frühling, wie schön bist Du), der von Erwachsenen sichtlich nicht besser hätte zur Aufführung gebracht werden können, ein Handwerkeranzug, und die Hausmännchen. Die kleinen Kerlchen mit langen schwarzen Häuten sahen recht possirlich aus und erregten allgemeine Heiterkeit und lauten Beifall. — Wie gefast, daß die Leistungen der kleinen Kindercharaktere auf dem Gebiet der Declamation und des gemeinschaftlichen Gesanges in der That überraschend waren und lassen diese Gelegenheit nicht vorbegehen, ohne den Eltern das Institut des Fräulein Fr. Bahle wärmstens zu empfehlen. Im gemeinschaftlichen Besuche mit Altersgenossen und unter sachkundiger, geschickter Anleitung kann eine bessere Gelegenheit zu einer segensreichen Erziehung wohl nicht gefunden werden. — Zu bemerken ist

noch, daß der Ertrag aus dem Verkauf der Programme netto 1765 Mark beträgt, welcher Herren Barrern Bury und Nahn zu wohltätigem Zweck — Christbaum-Bezeichnung für arme Kinder — übergeben wurde.

Vom alten Marktthor. Heute wurde die zur Aufnahme der Urkunden u. bestimmte Bleikapsel verfertigt, um in die neue Thürmühle gelegt zu werden. Die Bleikapsel enthält folgende Papiere: Die alten Beurkundungen vom vorigen Jahrhundert (deren Abschriften wir kürzlich an dieser Stelle veröffentlichten) und vom Anfang dieses Jahrhunderts, die heutigen Nummern der beiden hiesigen Zeitungen und nachstehend im Wortlaut wiedergegebene Urkunde heutigen Datums:

Im Jahre 1896, also nach 77 Jahren, mußte der durch Frost fast gänzlich zerstörte Thürmühlthurm, der aus Weisblech gefertigt war, erneuert werden und wurde durch einen Kupferknopf ersetzt. Trotz der mangelhaften Beschaffenheit des Knopfes befanden sich die in einer Bleikapsel verwahrten Schriftstücke noch in gutem Zustande. Es wurde von dem Inhalt derselben Abschrift genommen und letztere im städtischen Archiv aufbewahrt.

Von dem Marktthor ist, nachdem die seitlichen Anbauten im Anfang der achtziger Jahre dieses Jahrhunderts beseitigt worden sind, nur der Thurm stehen geblieben, der wiederholten Anstürmen auf Befestigung fähig widerstanden hat. Unsere Stadt hat sich in den verfloffenen 77 Jahren in erfreulicher Weise entwickelt und ist zur Zeit wohl die bedeutendste Industriestadt Preußens östlich von Stettin.

Die Bevölkerungsziffer betrug bei der letzten Volkszählung des deutschen Reiches vom 1. Dezember 1895 45 846 Einwohner. Das Magistrats-Collegium besteht zur Zeit aus den Herren: Oberbürgermeister Elditt, Bürgermeister Dr. Contag, Stadtforsrath Kunze, Stadtbaurath Wehmann, Stadtrath und Rämmerer Danehl; unbesoldeten Stadträthen: Haensler, Wenz, Wernick, Salbach, Ziegler, Sauffe, Sepp, Vgl, Krieger, Tieszen. Der neue Knopf wurde am 19. Dezember 1896 aufgebracht und der Kapsel außer den alten Schriftstücken die heutige Nummer der beiden hiesigen Zeitungen beigelegt.

Die Dienststunden des hiesigen Postamts werden am morgigen Sonntage im Verkehr mit dem Publikum wie an Werktagen abgehalten. Die Paketbestellung im Orte und die Landbriefbestellung findet wie an Wochentagen statt. Am ersten Weihnachtstfeiertage ist der Paket-Ausgabeschalter wie an Werktagen geöffnet; die Landbriefbestellung am zweiten Weihnachtstfeiertage findet gleichfalls wie an Werktagen statt.

In der Bürgerreitsource findet morgen Abend 7 1/2 Uhr großes Militär-Concert statt, worauf wir hiermit aufmerksam machen. Das reichhaltige und gediegene Programm finden unsere geehrten Leser im Inseratentheil der heutigen Nummer veröffentlicht.

Weihnachtsgaben. Die Kasse des alten Bestenvereins (Central Elbing) hat auch in diesem Jahre wieder eine Anzahl von Lehrern, Mägden und Waisen eine Weihnachtsgabe dadurch bereitet, daß Geschenke von 20—30 Ml. bewilligt worden sind, welche in diesen Tagen zur Versendung gelangen.

Im Stadttheater geht Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr bei halben Kassenerpreisen und auf jedes Billet ein Kind frei oder zwei Kinder auf ein Billet Körners beliebte Weihnachtskomödie Schneewittchen und die sieben Zwerge erstmalig in Scene. Die Zwerge werden von Kindern dargestellt, wie auch im 5. Bilde ein Bäder- und Schornsteinfegerzunft eingeleitet, der von 24 Kindern ausgeführt wird! Abends geht dann Willkür melodiöse Operette „Gasparone“ erstmalig in Scene!

Kauf am Ort! Dieses Mahnwort, das wir vor einiger Zeit schon unseren Lesern zugerufen haben, möchten wir jetzt, da die Weihnachtswoche anhängt, nochmals wiederholen. Erwarten doch die Geschäftslente von dieser Zeit des erhöhten Handels einen großen Theil, wenn nicht den größten Theil ihrer Jahreseinnahmen. In unserer Stadt mit ihren guten Verkehrsverbindungen giebt es Geschäfte genug, die alles nur Denkbare preiswerth in ihren Lagern führen. Bei einem Einkauf seines Weihnachtsgutes am Ort kommt noch der nicht zu unterschätzende Vortheil hinzu, daß man sich die Waaren erst gehörig ansehen kann, was bei Bestellungen bei den großstädtischen Versandgeschäften doch ausgeschlossen ist. Eine übersandte Waare zurückzusenden, ist nahezu jeder zu träge, weil es mit Umständen verknüpft ist. Auch eine andere Replikette müssen wir bei der Mahnung: Kauf am Orte! betrachten. Wir Städter sind auf einander angewiesen, Käufer und Verkäufer haben gemeinsam ihre Gemeindesteuern aufzubringen. Da schneidet doch naturgemäß sich jeder, der an den Thüren unserer Kaufleute vorbeigehet, um von auswärtig fraglich beklagt zu werden, ins eigene Fleisch, da er in seinem Theile zur Schwächung der Kapitalkraft unserer Geschäftswelt beiträgt, für welche Schwächung er bei der Steuererhebung mit eigenen Mitteln einzutreten hat. Also kauft am Orte!

Grundstücksverkauf. Der Kaufmann Emil Schöb hier selbst hat sein am Getreidemarkt gelegenes Grundstück, in welchem ein Materialwaarengeschäft betrieben wird, für den Preis von 23000 Ml. an den Kaufmann Richard Gwert in Braunsberg verkauft.

Der heutige Wochenmarkt war trotz der Kälte sehr gut besucht. Es kosteten 1 Bfd. Butter 1 20 Ml., die Mandel Eier 1,15—1 20 Ml., Gänse 4—5 Ml. (52—55 Bq. pro Pfd.), Hähnen 3—3 50 Ml. Hühner (sehr feiner) 1 75 Ml. pro Stück. Kartoffeln waren nicht angefahren. Sehr flott wurde in den reichlich selbgebotenen Weihnachtspäpeln gehandelt. Die Weihnachtspäpeln halten sich jetzt in Preise höher als in früheren Jahren. Der Fischmarkt war mit allen Sorten sehr reich besetzt. Am meisten waren frische Heringe, Kaulbarsche, Hechte, Schleie und Quappen vertreten.

Damenuhr gestohlen. Aus einem Hause der Reuß-Wallstraße wurde gestern Abend eine goldene Damenuhr mit Kette gestohlen. Die Uhr lag auf einem Tische eines unverschlossenen Zimmers.

Feuerbericht. Heute Vo: mittags 10 Uhr 38 Min. wurde die Feuerweh nach dem Hause Herrenstraße Nummer 12/13 gerufen, woselbst in einer Wohnstube des ersten Stockes die Gardine eines Fensters und ein Theil einer Bettdecke in Brand gerathen waren. Das Feuer war zum großen Theil schon vor Anlauf der Feuerweh gelöscht. Die letztere beorgte die Ablösch- und Aufräumungsarbeit. Durch drei in der Stube unbeaufsichtigt gelassene Kinder im Alter von 3—5 Jahren, die mit Streichhölzern gespielt hatten, soll das Feuer entstanden sein.

Von der Rogat. Nachdem Frostweh eingetreten ist, hat die Eisdecke wieder eine genügende Sicherheit für Fuhrwerke erlangt und können alle Fuhrwerke die Eisdecke an den Häufsteden passieren. Das

Wasser ist in dieser Woche etwa 70 cm gestiegen und beträgt der Wasserstand bei Boltsdorf 40 cm über Null. In nächster Woche wird noch ein bedeutend höherer Wasserstand erwartet, doch dürfte es dieses Mal nicht zum Ausbruche des Eises kommen.

Influenza. Vereinzelt Erkrankungen an Influenza sind in letzter Zeit in der Niederung vorgekommen. Die Krankheit ist meist gutartig verlaufen.

Befestigung. Die Rathsmänner Dobjczinski und Weich in Tolkem sind als unbesoldete Magistratsmitglieder auf fernere sechs Jahre vom Herrn Regierungskassirer in Danzig befestigt worden.

Schwurgericht zu Elbing.

(Fortf. der Verhandlung gegen Djobmba v. Gen.)

Der Angeklagte Salomon giebt zu, am 28. October 1895 für eine Schuld 15 Paar Gummischuhe aus dem Waarenlager des Djobmba an sich genommen zu haben, ebenso will er den Gebrüder Djobmba am 4. November 1896, am Tage der Verfestigung, gegen Verpfändung von gelauten Schuhwaaren, und zwar drei Sätze mit Schuhe, 200 Ml. baar geliehen haben, um dem Hermann Djobmba auf diese Weise zu helfen, weil letzterer sämtliche Gegenstände für die Gesamtsumme von 1870 Ml. erstanden hatte. Es mußten nämlich aus der Kaufsumme zunächst die rückständige Miete für Schimmelpfennig, Rechtsanwaltskosten, Pfändungsgebühren u. gezahlt werden. Hermann Djobmba sollte nun den Wiederverkauf der in der Auction erkauften Gegenstände leiten und sollte dann zwischen Mische und Hermann Djobmba der Erlös zu gleichen Theilen getheilt werden, dementsprechend wurde auch das Gewerbe bei der Polizei-Verwaltung ab- bzw. angemeldet. Einige Tage später habe er, Hermann Djobmba, auf seinen Bruder Friedrich Djobmba eine notarielle Vollmacht ausgestellt, damit letzterer auf seinen Namen das Geschäft weiter führen könne. Als nun er, Friedrich Djobmba, das Geschäft als Bevollmächtigter weiter fortführte, sei der Mitangeklagte Salomon fast täglich zu ihm gekommen und holte sich während etwa zwei Monaten den täglichen Erlös ab, wodurch Salomon wegen seiner Forderungen bis auf einen Rest von 100 Ml. vertriebt wurde, der Rest von 100 Ml. sei von seinem Bruder Hermann Djobmba an Salomon gezahlt. Der Angeklagte Mische weist nun durch diverse Zahlen nach, daß er seinem Schwiegervater Friedrich Djobmba in der That während etwa 4 Jahren über 3000 Ml. theils baar, theils in Naturalien gegeben habe und auf diese Summe laute auch der erhaltene Wechsel. Der Angeklagte Hermann Djobmba behauptet, daß sein Bruder Friedrich Djobmba ihm in der That 2500 Ml. verschuldet habe und weist dies wie folgt nach: Zuerst habe er ihm seine Ersparnisse von 300 Ml., dann sein Elternvermögen mit 650,66 Ml. nebst 65 Ml. Zinsen gegeben; aus seinem Gehalt als Werkführer, welches jährlich 500 Ml. betrug, habe er ihm während der Jahre noch 1700 Ml. gegeben und hätte dann 200 Ml. bei seinem Austritt aus dem Geschäft von seinem Bruder zurückgehalten, so daß ein Rest von 2500 Ml. verbliebe, über welche Summe auch der Wechsel lautete. Der Angeklagte Friedrich Djobmba will sich auf vorbenannte Summen nicht mehr entsinnen können und giebt nur die Endsumme von 2500 Ml. zu. Der Angeklagte Mische ist noch weiter des Meinendes bezeugt; er hat am 25. Februar 1896 bei dem Amtsgericht zu El. Eylan in der Prozeßsache Schimmelpfennig wider ihn einen Offenbarungseid geleistet. Der Angeklagte behauptet, Vermögen nicht besitzen zu haben und habe daher auch kein Verzeihnis hierüber ausgestellt. Er sei zu dem Termin zwangsweise durch einen Gerichtsvollzieher vorgeführt und dort sei im Termin ein Vermögensverzeichnis nach seinen Angaben aufgestellt, dessen Richtigkeit er beschworen habe. Er will aber nicht zugeben, daß die in dem Verzeichnis aufgenommene Forderung von 2200 Ml. an seinen Schwiegervater Friedrich Djobmba seiner Frau gehöre, auch bestreitet er, gesagt zu haben, daß seine Frau kein bares Vermögen besäße. Im Uebrigen habe er mit seiner Frau die Gütergemeinschaft abgeschlossen. Hieraus wurde dem Angeklagten vorgehalten, daß dieser Vertrag bei den stattgefundenen Umzügen aus einem in einen andern Regierungsbezirk nicht publizirt sei, daher seine Gültigkeit den Gläubigern gegenüber verloren habe, auch sei der Erwerb in dem Vertrage nicht abgeschlossen. Dem Angeklagten wird nunmehr noch vorgehalten, daß er im April d. J., also nach Leistung des Offenbarungseides, ein Grundstück in Niesewans gekauft und 1800 Ml. hierauf angezahlt habe. Er behauptet, nicht er, sondern seine Frau habe das Grundstück gekauft und habe auch mit ihrem eigenen Gelde die Anzahlung gemacht. Auf einen ferneren Vorhalt, daß der Angeklagte in der Vorunternehmung behauptet hat, er habe an seinen Schwager Lemm 800 Ml. gesandt, giebt er heute zu, nur den Willen gehabt zu haben, 800 Ml. an seinen Schwager zu schicken. Es wurde ferner dem Angeklagten vorgehalten, daß er zwei Tage nach Leistung des Offenbarungseides dem Kläger Schimmelpfennig zum Ausgleich seiner Forderung 300 Ml. und einige Tage später 500 Ml. baar gegeben habe, auch sei er bereit gewesen, noch fernere 300 Ml. in jährlichen Raten zu zahlen. Auf letzteren Vergleich ist Schimmelpfennig eingegangen. Dies geht der Angeklagte zu, mit dem Bemerken, daß seine Frau und nicht er das Geld gezahlt habe; auf ähnliche Weise sei auch bald darauf ein Vertrag mit Nawobski geschlossen. Es wurde nunmehr zu den Zugenbernehmungen geschritten: Der Spektir Schimmelpfennig aus Blichoswerder. Sein Vater habe im Jahre 1891 an den Angeklagten Friedrich Djobmba ein Schuhwaarengeschäft für den Preis von 6257,53 Ml. verkauft. Der Kaufpreis sei theils baar, theils durch Wechsel gedeckt, welche letztere prolongirt werden konnten. Im Jahre 1894 habe der Angeklagte einen Posten Schuhwaaren unter dem Werthe verkauft und hierauf habe er, Zeuge, einen Arrest auf das noch vorhandene Waarenlager ausgebracht. Im November 1894 sei noch eine Restschuld von 1100 Ml. verblieben, über welchen Betrag ein neuer Wechsel ausgestellt wurde, welchen der Angeklagte Mische mitunterzeichnet habe. Dieser Wechsel wurde gerichtlich angefochten und als eine Pfändung fruchtlos ausfiel, so habe er sowohl Friedrich Djobmba wie Mische zum Offenbarungseide getrieben; dieser Eid sei auch von beiden erst nach deren Verhaftung geleistet. Zwei Tage nach der Eidesleistung sei Mische zu ihm gekommen und habe ihm einen Vergleich angeboten, der erst nach einigen Tagen zu Stande kam, indem 500 Ml. sogleich und 300 Ml. in halbjährlichen Raten zu 50 Ml. gezahlt werden sollten. Diese 500 Ml. seien nach Angabe des p. Mische durch seine Frau von einem Freunde aufgetrieben. Der Gerichtsvollzieher Sallomski. Er habe eine Menge von Zwangsvollstreckungen gegen den Angeklagten Friedrich Djobmba vorgenommen, die erste habe am 22. November 1892 stattgefunden. In den Jahren

1894/95 sei ein Stillstand von einer Dauer von etwa 1 1/2 Jahren eingetreten, darauf haben sich die Pfändungen öfters wiederholt; die Pfändungen seien immer von Erfolg gewesen, bis im November 1895 dieselben fruchtlos ausfielen, weil am 4. November 1895 im Auftrage der Angeklagten Mische und Hermann Djobmba das ganze Waarenlager u. verkauft war.

Nach Beendigung der Sitzung vom 18. Dezember machte der Herr Vorsitzende den Herren Geschworenen die Mitteilung, daß bei dem vorliegenden umfangreichen Material am Sonnabend die Sache noch nicht zu Ende geführt werden könnte und daher noch der kommende Montag hierzu in Anspruch genommen werden müßte.

Am Sonnabend wurde in der Beweisaufnahme fortgefahren und war dieselbe bei Schluß des Blattes noch nicht beendet. Einen ausführlichen Bericht über die Vernehmungen bringen wir in nächster Nummer.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

mitgetheilt von Wolff's telegr. Bureau in Berlin.

Beuthen i. Schl., 19. Dez. Heute Nacht sind zwei bei dem hiesigen Kaufmann Leipziger in Dienst stehende Mädchen infolge Ausströmens von Kohlenoxydgas erstickt.

Mannheim, 19. Dez. Im Schwarzwald sind große Schneeverwehungen eingetreten, durch welche der Verkehr vielfach gehemmt wird.

Paris, 19. Dez. In Börsenkreisen verlautet, der Finanzminister beabsichtige in nächster Zeit eine Anleihe von 1 Milliarde 2 1/2 procentiger Rente.

Sofareff, 19. Dez. An Stelle des zurückgetretenen Metropolitens Chenados wurde der frühere Metropolit Georgian, welcher 1893 seine Entlassung genommen hatte, zum Primus-Metropolit gewählt. Das Wahlergebnis rief allgemeine Befriedigung hervor.

London, 19. Dez. Die Morgenblätter besprechen das voreilige Vorgehen des amerikanischen Senats-Ausschusses in der Cubanischen Angelegenheit, welches sie sehr abfällig beurtheilen.

London, 19. Dez. Der „Standard“ empfängt eine Meldung aus New-York, daß dort ein deutscher Dampfer für Rechnung der indischen Regierung nach Ladung für Indien bestimmt ist. Es ist dies die erste Ladung Rats, welche von Amerika nach Indien geht.

London, 19. Dez. Einer Meldung des „Daily Chronicle“ aus Washington zufolge sei dem Senator Sherman der Posten eines Staatssekretärs für das zukünftige Cabinet Mc. Kinley's angeboten worden.

London, 19. Dez. Der „Times“ wird aus New-York gemeldet, daß die Gouverneure mehrerer Staaten ihre Bereitwilligkeit erklärt haben, Cuba anzuerkennen und Freiwillige anwerben zu wollen, um den Kampf gegen Spanien aufzunehmen.

Brüssel, 19. Dez. „Sotr“ signalisirt eine neue Ministerkrise infolge Meinungsverschiedenheiten im Cabinet.

Washington, 19. Dez. Der Senatsauschuss für auswärtige Angelegenheiten hat die von Cameron beantragte Resolution angenommen, nach welcher die Vereinigten Staaten sich bereit erklären, die Unabhängigkeit der Republik Cuba anzuerkennen und ihre guten Dienste anzubieten, um den Krieg zum Abschluß zu bringen. Der Ausschuss hatte, ehe er die Resolution annahm, eine eingehende Bepredung mit dem Staatssekretär des Aeußeren, Olney, welcher, wie es heißt, von einer überhasteten Aktion abrieth. Der Bericht des Ausschusses wird am Montag dem Senat überwiesen werden.

New-York, 19. Dez. Das Vorgehen des Senats-Ausschusses der auswärtigen Angelegenheiten in der Cubanischen Angelegenheit hat an der Fondsbörse eine große Panik verursacht, die schwere Verluste zur Folge hat.

Tiflis, 19. Dez. Der junge reiche Fürst Herchulida, ein Nachkomme des kaukasischen Helden Chambi, hat sich angeblich infolge unglücklicher Liebe erschossen.

Briefkasten der Redaktion.

Alter Abonnent in Hagerbeck. Bitte sehen Sie in dem alten Separationsrezeß nach, ob der Weg seiner Zeit als öffentlich er ausgeworfen worden ist oder nur als Privat. Ist der fragliche Weg seiner Zeit nicht als öffentlich ausgeworfen, so gilt er trotzdem schon als öffentlich, wenn ihn eine Druckschrift oder auch nur ein Theil derselben zu Verbindungsziwecken unbedingt haben muß.

Telegraphische Börsenberichte

Berlin, 19. Dezember, 2 Uhr 30 Min. Vorm.		Cours vom	
18/12.	19/12.	18/12.	19/12.
Deutsche Reichsbankleise	103 70	103 70	103 70
3 1/2 pCt. „	103 30	103 30	103 30
3 pCt. „	97 90	97 90	98 00
4 pCt. Preussische Conjols	103 70	103 70	103 70
3 1/2 pCt. „	103 30	103 30	103 30
3 pCt. „	98 00	98 00	98 70
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	99 70	99 70	99 90
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	100 00	100 00	100 10
Oesterreichische Goldrente	104 20	104 20	104 20
4 pCt. Ungarische Goldrente	103 60	103 60	103 50
Oesterreichische Banknoten	169 60	169 60	169 60
Russische Banknoten	216 35	216 35	216 50
4 pCt. Rumänier von 1890	87 60	87 60	87 60
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.	65 20	65 50	65 50
4 pCt. Italienische Goldrente	81 70	81 60	81 60
Disconto-Commandit	207 40	207 40	207 40
Mariens.-Markt. Stamm-Prämien	123 00	123 00	123 00

Produkten-Börse.		
Cours vom		
Weizen Dezember	176 75	177 00
Roggen Dezember	127 00	127 00
Lenden: still.		
Petroleum loco	21 00	21 00
Rübsöl Dezember	56 70	57 00
Mai	56 80	56 90
Spiritus Dezember	42 90	43 00

Bürger-Ressource.

Heute, Sonntag, den 20. d. M., Abends 7 1/2 Uhr:
Großes Militär-Streich-Concert.

PROGRAMM.

1. Theil.

- 1) „Unter dem Siegesbanner“, Marsch F. v. Blon.
- 2) Ouverture z. Op. „Der Freischütz“ C. M. v. Weber.
- 3) Finale a. d. Op. „Lohengrin“ Wagner.
- 4) „Tout Paris“, Walzer Waldteufel.

2. Theil.

- 5) Ouverture zu Liebessp. „Heimkehr aus der Fremde“ Mendelssohn.
- 6) Vorspiel zum III. Akt d. Op. „A Basso Porto“ (neu) Spinelli.
- 7) Variationen über das Lied „Gute Nacht, du mein herzige Kind“, Solo für Flauto (Herr Wieske) Popp.
- 8) Intermezzo a. d. Op. „Der Bajazzo“ Leoncavallo.

3. Theil.

- 9) Selection aus „The Micado“ Sullivan.
- 10) „Walbesflüster“, Idylle Czibulka.
- 11) Cavatine Nr. 2 (Solo für Pflon, Herr Sawatzki) Hasselmann.
- 12) Potpourri a. d. Op. „Der Vogelhändler“ Zeller.

4. Theil.

- 13) Musik der Automaten und Walzer } a. d. Op. „Coppelia“ Delibes.
- 14) Gardas
- 15) Nachruf an C. M. v. Weber, Fantasie Bach.
- 16) „Berliner Gewerbe-Ausstellung“, Potpourri Böhme.

Eintrittskarten 50 Pf. Im Vorverkauf bei Herrn Selekman und Herrn Caj. Hoppe 40 Pf.

Gerhard Reimer.

E. Kühn.

Die Säle sind gut geheizt!

Weihnachts-Ausverkauf!

Kleiderstoffe, Wintermäntel, Jackets, Ueberzieher, Hohenzollernmäntel, Buckskins etc. werden zu **ungewöhnlich billigen Preisen** abgegeben.

Geschnittene Roben (5, 6 und 7 Meter) in geschmackvoller Ausstattung für den Weihnachtstisch à 1,50, 1,75, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 4,50, 5,00, 6,00 etc. Mk.

Moderne Jackets von 3 Mk. ab.

Moderne Capes von 3 Mk. ab.

Feinere Kleiderstoffe, Neuheiten der Saison, ebenfalls **bedeutend unter Preis.**

J. Unger & Sohn.



Weihnachtsgeschenke

Saage & Riekes
Alter Markt 39.

empfehlen in vorzüglichster geschmackvollster Ausführung:
Gummidecken in jeder Größe,
Sofenträger in reicher Auswahl,
Gummischürzen für Kinder und Erwachsene,
Parfümzerstäuber, Reisekissen, Kämmen,
Petersburger Gummischuhe,
Pariser Gummiwäsche, Wringmaschinen,
Gummibälle und Spielzeug,
Pariser Puppen, beweglich,
in reichster Auswahl.
Für Kranke zur Erleichterung:
Luft- und Wasser-Kissen.

Gewerkverein der Maschinenbauer feiert am 26. Dezember d. J. sein **Weihnachtsvergnügen** durch Concert, Vorträge des Gesangsvereins, mit nachfolgendem Tanz im „**Goldenen Löwen**“ Anfang 6 Uhr Abends. Um zahlreiche Beteiligung der Mitglieder bittet
Der Vorstand.
Am 24. Dezbr. 4 1/2 Uhr Nachm. Zahlabend.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist heute bei der unter Nr. 765 registrierten hiesigen Zweigniederlassung der Firma **G. Neidlinger** in Hamburg eingetragen worden, daß die gedachte Zweigniederlassung gelöscht ist, nachdem dieselbe von der Aktiengesellschaft „The Singer Manufacturing Company“, Hamburg, A.-G. in Hamburg übernommen worden ist und von derselben unter dieser Firma weitergeführt wird.
Elbing, den 14. Dezember 1896.
Königliches Amtsgericht.

Große Auswahl in **Chinesischen Fächern und Fanschirmen** in der **Drogerie zum Roten Kreuz.**

Tiroler Kastanien
5 Kilo-Postfädel prima 2,75 M., 5 Kilo-Postfädel secunda 2,25 M. Bei Voreinsendung des Betrages franco zollfrei.
Victor Reuser,
Obst-Export, Süd-Tirol.

* Für *
* bevor *
* stehende *
* Weihnachten *
* empfehle als sehr *
* passendes Geschenk *
* Visiten - Karten *
* in tadelloser und geschmackvoller *
* Ausführung zu billigen Preisen. *
* Bestellungen bitte recht *
* zeitig aufzugeben. *

pro 100 Stück von Mk. 1 an.

H. Gaartz'
Buch- und Kunst-Druckerei.

Visitenkartentäschchen gratis.

Schon nächste Woche Ziehung!
Weihnachtsgeschenk
Nur **1** Mark
Kieler Geld-Loose
Haupttreffer **50,000** Mark
6261 Geldgewinne.
11 Loose für **10** Mk.
Porto und Liste 20 Pf. extra, versendet:
F. A. Schrader, Hannover,
Hauptagentur,
Gr. Packhofstrasse 29.

Zu haben in Elbing bei Emil Ascher, Cajetan Hoppe, Joh. Gustävel.
Stadttheater Königsberg.
Sonntag, den 20. Dezember, Nachmittags 3 Uhr: Zu halben Preisen: **Rothkäppchen,** Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz.
Abends 7 Uhr: **Fra Diavolo.**

Verabsäumen Sie nicht sich ein **Kieler Geldloos** für 1 Mark 20 Pf. incl. Porto u. Gewinnliste (11 Loose für 10 Mk. 20 Pf.) zu kaufen! Es eröffnet sich Ihnen dadurch die Aussicht **fünfundzigtausend Mark** zu gewinnen.
S. Münzer, Breslau
Luntenstraße 32.

Empfehle mein größeres Lager **importirter Havannacigarren** zu **civilen Preisen.**
Julius Giebler Nachfolger.

Fritz Laabs,
Drogerie zum Roten Kreuz,
Luntenstraße 34/35 (Ecke Lustgarten).

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische **Bettfedern.**

Wir versenden kostenfrei, gegen Rücknahme jedes beliebigen Quantum **Gute neue Bettfedern** per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. und 1 M. 40 Pfg.; **Feine Prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern:** halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. und 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr feinstufig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 50 Pfg. Abn. — Nicht geliefertes berechn. zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

Stadttheater Danzig.
Sonntag, den 20. Dezember Nachmittags 3 1/2 Uhr: Fremden = Vorstellung. Bei ermäßigten Preisen. **Der Evangelist.** Oper.
Abends 7 1/2 Uhr: **Der Bettelstudent.** Operette.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 20. Dezember: Nachmittagsvorstellung bei halben Preisen. Auf jedes Billet ein Kind frei oder zwei Kinder auf ein Billet:
Zum 1. Male:
Schneewittchen und die 7 Zwerge
Weihnachtskomödie in 5 Aufzügen von C. A. Görner.
Die sieben Zwerge werden durch Kinder dargestellt.
1. Bild: **Der Zauber Spiegel** und das **Hoffest.** 2. Bild: **Bei den Zwergen** und **Der Traum.** 3. Bild: **Die Bäuerin** und **Die Johannisnacht im Walde.** 4. Bild: **Was sich der Hof erzählt.** Zweite Abtheilung: **Die Obsthändlerin.** 5. Bild: **Schneewittchens Erlösung** und ihre **Brautfahrt.** **Tanz der Bäder** u. **Tanz der Schornsteinfeger,** ausgeführt von 24 Kindern.
Kasseneröffnung 3, Anfang 3 1/2 Uhr. Ende der Vorstellung 5 1/2 Uhr.
Abendvorstellung.
Zum 1. Male:
Gasparone.
Operette in 3 Akten v. Carl Millöcker.
Montag, 21. Dez., Nachm. 3 1/2 Uhr, Bei halben Preisen: Auf jedes Billet ein Kind frei oder zwei Kinder auf ein Billet.
Schneewittchen und die 7 Zwerge
Weihnachtskomödie von Görner.
Abends:
Geschlossen.
Dienstag, den 22. Dezember: Bei halben Preisen: **Der Vogelhändler.** Operette in 3 Akten von Carl Zeller.
Kasseneröffnung 6, Anfang 7 Uhr.

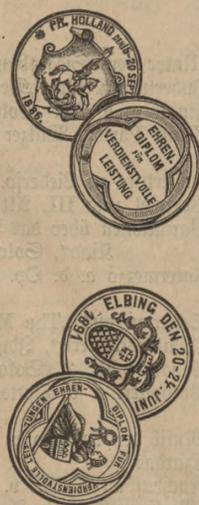
Elbinger Standesamt.
Vom 19. Dezember 1896.
Geburten: Fabrikarbeiter Heinrich Pandel 1 Z. — Polirer Christof Knorr 1 Z.
Aufgebote: Handelsmann Emil Ruben-Wormditt mit Fente Lewi-Allenstein.
Geschicklungen: Schiffer Gustav Günther mit Ernestine Hoffmann. — Schlosser Robert Worgenthum mit Elisabeth Potrawke. — Schneidermeister Ferd. Schmidt mit Henriette Gutt. — Arbeiter Friedrich John mit Wilhelmine Blasche. — Schneider Richard Schulz mit Hedwig Martens.
Sterbefälle: Maurergeselle Gottfr. Schütz 8 M. — Arbeiterfrau Marie Wenzel, geb. Zimmermann 32 J. — Arbeiter Wilhelm Schröter 50 J. — Arbeiter Carl Rex 5 M. — Leichtmatrose Wilhelm Potrafky, auf See verstorben 25 J.

Königliches Gymnasium.
Montag 21. Dezember, nachm. 6 Uhr
Schülerkonzert
unter Leitung des Herrn Oberlehrer **Wundsch.** Eintrittspreis 75 Pf., für Schüler 50 Pf. Karten zu 75 Pf. sind auch vorher in der Buchhandlung des Herrn Meissner zu haben. Der Ertrag ist zu Unterstützungen bedürftiger Schüler bestimmt.
Direktor **Dr. Gronau.**

PROGRAMM.
1) Drei Weihnachtslieder:
a. Motette Grell.
b. Es ist ein Ros' entsprungen Prätorius.
c. Stille Nacht Volksweise.
2) Frühlingsspiel f. 4 Viol. Schubert.
3) a. Schmittchor aus „Nübezahl“ Ueberlée.
b. Es ziehn nach fernem Landen Mt.
4) a. Walzer f. Clavier Schubert-Rais
b. Adagio f. Clavier und Violine Beethoven.
5) a. Holzer Friede Romberg.
b. Aus der Jugendzeit Nadecke.
6) Lied ohne Worte für 4 Mendelssohn.
Rondo Viol. Haydn.
7) 2 Volkslieder:
a. Ein Sträußchen am Hüte.
b. Im schönsten Wiesengrunde.
8) Frühlingsspiel für gemischten Chor Becker.

Städt. Realgymnasium.
Die für den 5. Dezember angekündigte **Musikalische Aufführung** der Schüler unter Leitung des Herrn Cantor **Laudien** findet **Sonntag, den 20. Dezember, 6 Uhr Abends,** in der Aula der Anstalt statt.
1) Ouverture zu Titus v. Mozart für Streichinstrumente u. Klavier.
2) „Die Glocke“ von Romberg.
Billets à 75 $\frac{1}{2}$ bei den Herren **Meissner u. Selekman,** Schülerbillets à 50 $\frac{1}{2}$ an der Kasse.
Der Ertrag ist zur Ausschmückung der Aula bestimmt.
Direktor **Dr. Nagel.**

Sonntag: Liedertafel.
Vorm. 11 Uhr, Alter Markt 1.
1 fast neues Winterjaquet und 1 Radmantel billig zu verkaufen.
Kalkshennstr. 16.



M. R. Ruddies

33 Fischerstrasse 33

empfiehlt zum bevorstehenden

Weihnachtsfest

ihre anerkannt reellen und preiswerthen auf verschiedenen Ausstellungen preisgekrönten Fabrikate der

Tricotagen-, Strumpf-, Strick- u.

Wollwaarenbranche

in grösster Auswahl zu

concurrentlos billigen Preisen.

Auswahlendungen

nach ausserhalb umgehend u. postfrei.

Umtausch

der bei mir zu Weihnachtzwecken gekauften Artikel auch nach dem Feste gerne gestattet.

Gleichzeitig mache das geehrte Publikum auf mein

Special-Corsett

„Marke Adelheid“,

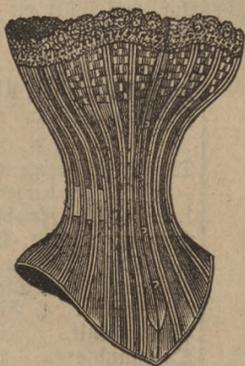
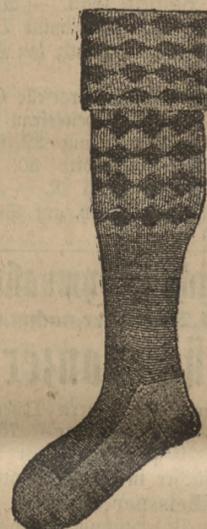
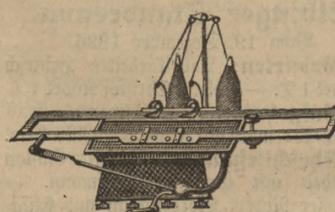
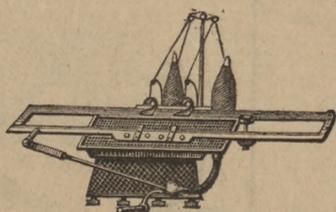
welches von vielen ärztlichen Autoritäten Deutschlands als der Gesundheit unbedingt zuträglich empfohlen, aufmerksam, und ist der Preis dafür nur

Mark 4,00.

Hochachtungsvoll

M. Ruddies,

33. Fischerstr. 33.



Altpreußische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spalte ober deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition Sperlingstraße Nr. 13.

Verantwortlich für den politischen, feuilletonistischen und allgemeinen Theil: P. Schiemann in Elbing; für den provinziellen, lokalen und Inseratentheil: G. Sachau in Elbing. Eigentum, Druck und Verlag von G. Saars in Elbing.

Nr. 299.

Elbing, Sonntag

20. Dezember 1896.

48. Jahrg

Margarine.

Spotten ihrer selbst, die Herren Agrarier, und wissen nicht wie. Fordert es schon einigermaßen zum Spott heraus, daß sie nach dem kühnen Millionenfluge mit dem Antrag Ranky und mit der Silberwährung sich bei dem vergleichsweise kleinen Streben nach — Ohnachtung der Margarineverkäufer beruhigen, so fordert noch mehr und zu noch größerem Spott heraus ihr eben im Reichthum eingebrachter neuer Margarineantrag. Durch diesen verrathen sie nämlich noch mehr, was man allerdings ohnehin mußte, daß keine Spur von gemeinnützigem Princip, sondern die krasseste, rücksichtsloseste Selbstsucht das Motiv ihres Vorgehens gegen die Margarine ist.

Ihr neuer Antrag, der von 24 Mitgliedern unterzeichnet ist — ein Parallelantrag ist von 61 Centrumsmitgliedern unterzeichnet, und man weiß nicht recht, warum die Herren getreue marshallen und vermehrte Spesen auf eine verlorene Sache verwenden — unterscheidet sich in einem wesentlichen Punkte von dem früheren Entwurfe. Aber in dem, was sie abändern, wie in dem, was sie beibehalten, verrathen sie ihre egoistische Rücksichtslosigkeit. Ihr Zweck ist, den Consumenten die Margarine zu vereiteln. Den gesteht man natürlich nicht offen ein, sondern sagt, man wolle durch das Färben den Betrug verhüten. Als man mit dem Färbegebot, mit dem Gebot, die Margarine „sonstblau“ zu färben, nicht durchdringen konnte, ging man zu dem andern Extrem eines Färbeverbots über. Man will verbieten, daß ein Kunstproduct kunstvollendet werde, aber man will nicht verbieten, ein Naturproduct, nämlich die Butter, durch ungebührliche Zuthaten künstlich zu verschönern. Der Betrug liegt doch offenbar mehr auf der Butter, als auf der Margarine. Die Margarine, die richtig gefärbt wird, ist kein gefährliches, sondern nur ein verbottenes Product etwa wie eine ganz kunstgerecht hergestellte Wachsfigur durch gewisse Bewegungen, etwa durch schnelles Atmen, Bewegungen des Kopfes, der Augen, eine noch vollkommenere Wachsfigur wird. Die Butter aber, die durch Färbemittel verdirbt ist, gleicht einer alten, kranken, häßlichen Frauenperson, die durch Schminke den Eindruck einer jungen, gesunden, hübschen Frau erwecken will. Wer ist denn da der Betrüger? Die Wachsfigur oder die geschminkte Person?

Abgeändert wird in dem neuen Antrage die Bestimmung betreffend die Trennung der Verkaufsräume. Die Trennung der Verkaufsräume wird zwar auch in dem neuen Antrage verlangt, aber nur für Städte mit

mehr als 5000 Einwohnern. Diese Forderung wird, wie bekannt, gleichfalls angeblich zur Verhütung von Betrug gestellt. Warum aber die biederen Agrarier die ihnen eigentlich doch näher stehenden Kleinstädter den Betrugern preisgeben, die verhassten Großstädter hingegen vor Betrug und zwar sogar gegen deren eigene Wünsche schützen wollen, würde kein verständiger Mensch begreifen, wenn nicht die Vermuthung nahe läge, der angebliche Zweck, Betrug zu verhüten, sei bloß Deckmantel, der wahre Zweck, die Konkurrenz der Margarine um jeden Preis zu machen. Die Margarinefeinde sehen aber ein, daß die Trennung der Verkaufsräume in kleinen Städten bei dem geringen Consum der meist auch mehr mit Pfennigen rechnenden Bevölkerung nur dahin führen würde, daß die Verkäufer statt Margarine und Butter in getrennten Verkaufsräumen feilzubieten, sich mit dem Verkauf nur der — Margarine begnügen, und die Butter den — Agrariern überlassen. Um sich selbst nicht zu schaden, lehren sie die Kleinstädter den Betrugern aus. Im eignen Interesse glauben sie, die Trennung der Verkaufsräume in den großen Städten fordern zu sollen. Die Erfahrung freilich dürfte lehren, daß sie auch in den großen Städten durch die Trennung der Verkaufsräume sich nicht nützen, sondern schaden würden. Nicht Moral, sondern Egoismus ist der Beweggrund. Daß die Agrarier das wider Willen selbst verrathen, das ist der Humor bei der Sache.

Von Nah und Fern.

* Die Telegraphie ohne Drähte. Einem jungen Italiener Namens Marconi ist, nach einer Londoner Correspondenz der „Frk. Ztg.“, eine Erfindung gelungen, die das Problem der Telegraphie ohne Drähte anscheinend vollkommen löst. Daß wir etwa dahin kommen könnten, hat schon im Jahre 1838 Steinheil in Aussicht gestellt, und es ist in der Zwischenzeit mancherlei versucht worden, um auf weite Entfernungen ohne metallische Verbindungen zu telegraphiren. Als im vorigen Jahre das die Zinzel Null mit dem Fessland verbindende Kabel brach, wurde der Apparat während der Dauer der Reparaturen nach Oban gebracht, und es wurden während einer Woche 156 Meldungen vermittelt, darunter eine von 120 Worten. Diese Erfahrungen veranlaßten das Postdepartement Versuche anzustellen, in welcher Weise diese Art der Uebertragung von Botschaften ohne metallische Verbindungen für die Schifffahrt nutzbar gemacht werden könnte. Das Goodwin-Leuchtschiff gegenüber Romsgate wurde für diese Experimente benützt, aber

nachdem man bereits große Summen dafür verausgabt hatte, zeigte sich, daß es ganz unmöglich sei, eine Botschaft an Bord gelangen lassen, denn das Seewasser fing den elektrischen Strom auf und verbanderte ihn, das Schiff zu erreichen. Der Italiener Marconi hat nun dem Uebelstande dadurch abgeholfen, daß er nicht elektromagnetische, sondern elektrostatische Ströme anwendet, d. h. Ströme, die durch viel schnellere Schwingungen als die ersteren erzeugt werden. Es war bekanntlich Herz, der vor wenigen Jahren allzu früh seiner Wissenschaft entzogene deutsche Physiker, der die Erzeugung dieser Ströme lehrte. Bei Marconis Versuchen wurden diese Schwingungen in geraden Linien projectirt und konnten wie Licht zurückgeworfen und gebrochen werden. Marconi, ein etwa 30jähriger Mann, kam erst vor ganz kurzer Zeit nach London und fand hier bei den Behörden, zumal bei dem Postamt, dem Kriegsministerium und der Admiralität das denkbar freundlichste Entgegenkommen. Man veranstaltete mehrere Versuche auf dem Dache des Generalpostamts und dann auf eine Entfernung von dreihundert Meilen bei Salisbury. Das sonst nicht gerade auf der Höhe seiner Aufgabe stehende Postamt nimmt sich mit besonderem Eifer der neuen Erfindung an und hat Marconi versprochen, keine Ankosten zu scheuen, um die Nützlichkeit seiner Erfindung zu prüfen. In größerem Still sollen demnächst Versuche unternommen werden von Benarath nach einer Canallinsel. Später will man mit den Marconischen Strömen eine Verbindung mit den Leuchtschiffen und Leuchttürmen versuchen. Wie wichtig es wäre, wenn diese Versuche gelängen, lehrte folgender Fall. Im vorigen Jahre wurde eine Kabelverbindung mit Japanet Bight, dem Bight, das die vom Atlantischen Ocean kommenden Schiffe leben, eingerichtet; sie wurde jedoch zum Beginn dieses Jahres unterbrochen, und es ist noch nicht möglich gewesen, an dem Felsen zu landen und das Kabel zu repariren. Mit Hilfe der Marconischen Ströme — denn die neue Erfindung wird ohne alle Drahtverbindung practicirt — hofft man auch Schiffe vor Klippen und Untiefen warnen zu können, und zwar bei jedem Wetter, jedoch die neue Erfindung die Schifffahrt ungleich sicherer gestalten.

* Culturelle Mesallianzen in Rußland. In Petersburg und überhaupt in Rußland sind Ehen zwischen Männern aus der sogenannten Intelligenz und Mädchen aus den ungebildeten Volksschichten eine sehr häufige Erscheinung. Ob die Ursachen dieser culturellen Mesallianzen darin zu suchen sind, daß der russische Intelligente der Cultur nicht denselben hohen Werth beimißt, den sie in Westeuropa hat,

oder daß die russische Cultur eine weniger „ständische“ ist, oder daß wir es endlich mit dem bewußten Prozeß einer „Verschmelzung mit dem Volke“ zu thun haben, wie Tolstoj und andere Doctrinäre sie predigen, das sind, nach Ausführungen des „Wiener Fr.“, Fragen, die sich kaum beantworten lassen. Viel trägt wohl auch die noch nicht ganz überwundene Epoche der Selbstegenschaft, die den russischen „Barin“ (Herr) daran gewöhnt hat, an den Zügelheiten der Weiber des Hofgesindes und Dorfscheichs zu finden. Wie dem aber auch sei, die Thatfache steht fest, daß in Rußland culturelle Mesallianzen in ungewöhnlich großer Zahl stattfinden, und ebenso sicher ist, daß ein jeder solcher Fall der Verheirathung mit einem ungebildeten Mädchen für den Mann einen qualvollen Prozeß des allmählichen Schwindens des geistigen Vorzuges mit sich bringt. Die welche anschmiegende Natur des Russen begünstigt einen solchen Prozeß leider in ungewöhnlichem Grade. Wie der einfache Russe, der unter den Romadenbillern Erbirens lebt, vielmehr zu deren Cultur herabsinkt, als er sie zu seiner höheren Cultur heraufzieht, so gelangt auch der intelligente Russe, der sich ein Mädchen aus dem Volke zur Gattin genommen hat, überraschend schnell zu einer vollständigen Verleugung der ererbten Cultur und seines geistigen Lebens. Bemerkenswerth ist, daß gerade weiche und gute Naturen den Mesallianzen in jugendlichem Alter verfallen und ihr ganzes Leben hindurch die Kette fortzuschleppen. Besonders zahlreich sind die Opfer unter der studirenden Jugend, welche die zahlreichen höheren Lehranstalten der Residenz besucht. Die Jünglinge, die in den meisten Fällen lehrerlicher Familienanschluß haben, finden häufig nicht die nötige Energie, rechtzeitig ihre Verirrungen zu beheben; als Idealisten fühlen sie sich verpflichtet, im Namen der Achtung vor dem Weibe ihre zufällige Verbindung durch die Ehe zu legitimiren. In den 70er Jahren, wo die Volksräuber die „Bereinigung“ des Culturmenschen geradezu zur Modekrankheit geworden war, verheiratete man sich vielfach mit Bäuerinnen nicht aus Liebe, sondern aus „Prinzip“ wegen. Solche des Princips wegen geschlossene Ehen gebären wohl zu den allertraurigsten. Der arme, intelligente Demokrat muß zunächst die bittere Erfahrung machen, daß seine Frau aus dem „Volke“ keinen heilsameren Wunsch kennt, als im vollen Sinne des Wortes die „Herrin“ zu spielen; trampfhaft klammert sie sich an die Titel und Würden, die ihr Gemahl erringt, verlangt von den Diensthöfen slavische Unterwürfigkeit und kennt nach außen hin keinen höheren Lebenszweck, als den „Ton“ des Hauses outrecht zu erhalten und einen „Salon“ zu

Nach dem Sturme.

Roman von D. Russell.

Nachdruck verboten.

11) „Mir scheint das Kleid sehr hübsch,“ antwortete Lucie, ging an ihrem Gemahl vorüber und begab sich in den Salon, um dort mit pochendem Herzen Richard von Münster zu erwarten.

Bald darauf hörte sie, wie eine Droschke vor dem Hause vorfuhr und wie dann Schritte die Treppe heraufkamen. Sie erhob sich bald, blaß und athemlos, aber die Schritte hielten nicht vor dem Salon an, und gleich darauf hörte sie an der Stimme, daß der Ankömmling Fritz gewesen war. Dann fuhr eine andere Droschke vor. Lucie wurde beinahe ohnmächtig — diesmal hielten die Schritte vor der Salonthür an; dieselbe öffnete sich und der Diener meldete:

„Herr von Münster.“ Lucie blieb dieser Moment während ihres ganzen übrigen Lebens unvergessen. Die Aufregung und die plötzliche Freude machten sie halb blind, und ihre Bewegung war zu tief, um sich in Worten äußern zu können. Stumm und sprachlos stand sie da, ganz überwältigt, ihr Athem beinahe keuchend, ihr Mund halb geöffnet. Und Richard — ihr theurer, geliebter Richard — kam langsam auf sie zu und nahm ihre Hand.

„Lucie! — Wir sehen einander also wieder?“ Seine Augen ruhten auf ihren Zügen, während er dies sagte, und Lucie sah in ihnen Bortwurf und Schmerz.

„Ich wußte nicht, Richard,“ versuchte sie zu flüstern. „Du glaubst doch selber, daß ich nichts davon wußte,“ aber ihre Lippen blieben stumm.

Dreizehntes Kapitel.

Eine unangenehme Erinnerung.

Einen Augenblick später eilte auch Fritz von Harling in den Salon und begrüßte Richard von Münster auf das herzlichste.

„Es freut mich ungemein, Dich bei uns zu sehen, alter Junge! Ich habe mich sehr verspätet, aber ich konnte nicht früher loskommen; wir hatten heute enorm viel Dienst. Ich brauche Dich doch nicht meiner Frau Stiefmutter vorzustellen? Nein, natürlich nicht, Ihr seid ja alte Freunde. Lucie, Du

mußt ihn so lange unterhalten, bis ich mich zum Diner etwas umgekleidet habe — ich bin ganz staubig — aber ich werde mich möglichst beeilen.“

„Mit Vergnügen, Fritz,“ und dabei lächelte Lucie, denn die Anwesenheit ihres Stiefsohnes hatte sie etwas aus ihrer Seelenerwirrung zu ruhiger Bestimmung zurückgebracht.

„Und wie geht es Dir?“ sagte sie gleich darauf mit einem Blick auf Richard, während Fritz aus dem Zimmer eilte. „Dein Freund sagte mir, daß Du noch immer an heftigen Kopfschmerzen littest.“

„Ich hatte mir ein großes Loch in den Kopf geschlagen,“ antwortete Richard von Münster gleichfalls mit einem Lächeln, „aber vermutlich hast Du doch längst Alles darüber gehört — Dein Vater wird es Dir doch damals mitgetheilt haben?“

„Nein,“ und Lucie erröthete heftig; „ich — ich hörte erst nachher — als ich schon auf der Reise nach Italien war — meine Mutter schrieb mir; — vorher — vorher sagten sie mir Alle, es wäre auch nicht die geringste Hoffnung mehr.“

„Nun, vielleicht ließ sich vernünftiger Weise nicht mehr hoffen, denn wenn ein Schiff auf offener See untergeht und man zwei Monate lang gar nichts mehr von der Besatzung desselben hört, ist es eigentlich kaum noch zu erwarten, daß einer derselben wieder auftaucht.“ Und dabei lachte Richard ziemlich hart und schneidend.

„Es war so schrecklich — zu schrecklich, Richard!“ „Man erzählte mir, Du hättest meine Flaschenbottschafft am Strande gefunden — ist es wahr?“

Luciens Lippen öffneten sich eben zur Antwort und ihre blauen Augen ruhten voll tiefster Bewegung auf Richards Zügen, als sich die Thür des Salons nochmals öffnete und Herr von Harling mit seinem gemohnten Selbstbewußtsein und gewichtigen Auftreten hereinkam. Den jungen Mann, den er neben seiner Gemahlin stehen sah, betrachtete er zuerst etwas verwundert, besann sich dann aber und sagte: „Ah, vermuthlich Herr von Münster? Bitte, meine liebe Lucie, stelle mich dem Herrn vor.“ „Mein Gemahl, Herr Baron von Harling,“ stammelte Lucie.

Richard von Münster konnte kaum glauben, daß dies wirklich Luciens Gatte wäre, als er auf diesen wohlbeleibten, ältlichen, häßlichen Mann blickte. Es erschien ihm gar zu schrecklich, gar zu unnatürlich. Die Nachricht von ihrer Verheirathung war ihm

ein schwerer und harter Schlag gewesen, denn er hatte sie so tief und innig geliebt und sich ihrer Liebe so völlig und sicher gefühlt. Daß sie aber solch einen Menschen wie diesen hier hatte heirathen können! Richard lächelte etwas ingrimmig, während er die Hand nahm, die ihm Herr von Harling bot, und sich von demselben zu seiner wunderbaren Rettung beglückwünschten ließ.

„Eine ganz außerordentliche Sache, Herr von Münster; Verletzung des Kopfes, zweifelsohne Gehirnerschütterung; in Folge dessen so völlige Bewußtlosigkeit, daß Sie aus den zwei Monaten keinerlei Erinnerung haben? Was ist das Letzte, dessen Sie sich noch erinnern können?“

„Das Brausen des Wassers in meinen Ohren, ein Ringen und Kämpfen wie mit übermächtigen Miesen. Ich glaube, ich blieb etwa noch zehn Minuten lang nach dem Versinken der Lucie bei Bewußtsein.“

„Der Lucie?“ wiederholte Herr von Harling.

„Gieß Ihre Nacht denn „die Lucie?“

Beide jungen Leute vor ihm errötheten bei dieser Frage heftig.

„Das war ihr Name,“ antwortete Richard, und seine Stimme bebte dabei ein wenig.

„Ah! Ich glaube, Ihr Gut grenzt unmittelbar an Langfeld, die Besitzung des Herrn von König, nicht wahr?“

„Ja. Wir sind unmittelbare Nachbarn.“

„So hörte ich. Ah, hier kommt meine Tochter! Nun, meine liebe Henriette,“ und Herr von Harling beugte sein stilles Haupt, um den üblichen töchterlichen Kuß auf seine Nasenspitze entgegenzunehmen, „Henriette, dies ist Herr von Münster, der Freund Deines Bruders, weißt Du.“

„Und der Freund Deiner Gemahlin,“ meinte die junge Gräfin lächelnd. „Ich habe so viel von Ihnen gehört, Herr von Münster, daß es mir ein großes Vergnügen bereitet, Sie persönlich kennen zu lernen.“

Richard verbeugte sich gemessen, und die Frau Gräfin von Lucie konnte sich dabei der Wahrnehmung nicht verschließen, daß er wirklich eine ganz prächtige Erscheinung war.

„Und so verloren Sie Ihre kleine Nacht? Wie schade! Ich las nichts davon in den Zeitungen. Wie hieß sie doch?“ fuhr die Gräfin in ihrer lebhaften Weise fort.

„Sie hieß „Die Lucie.““ „Die Lucie!“ wiederholte Gräfin Lucie leise lachend. „Gatten Sie sie nach Frau von Harling genannt?“

Richards sonnengebräuntes Gesicht erröthete wiederum tief, aber er antwortete ganz ruhig und gelassen: „Ja, ich hatte sie nach der Baronin von Harling genannt, als Frau Baronin von Harling noch ein kleines Kind war.“

„Aber Sie Beide waren doch wohl zusammen Kinder? Ein kindliches Liebespaar, nicht wahr? Sie Beide sammelten doch wohl am Strande Muscheln und Steine miteinander, nicht wahr?“

Gräfin Lucie lachte wiederum, aber Herr von Harling, der ihrer Unterhaltung keineswegs mit Freuden lauschte, runzelte erröthet die Stirn.

„Ich erinnere mich keiner Muscheln,“ antwortete Richard, „aber ich habe Frau Baronin von Harling während ihres ganzen Lebens gekannt.“

„Da muß es Ihnen in der That eine große Freude sein, einander wieder zu begegnen. Da ist ja Fritz — Fritz, mußtest Du, daß die untergegangene Nacht des Herrn von Münster nach Frau von Harling benannt war? Ist es nicht ein komisches Zusammentreffen?“

„Ich sehe darin nichts Komisches, Henriette,“ antwortete der gutmüthige Fritz. „Richard hat Frau von Harling lange gekannt; weshalb sollte er nicht seine Nacht nach ihr benennen?“

„Meine arme Namensschwester hat ein trauriges Ende genommen; hoffentlich ist dasselbe kein unheilver kündendes Vorzeichen für mich selber,“ bemerkte Lucie mit erzwungener Unbefangenheit.

„Ich dachte, wir hätten uns nun vollauf genügend über den Namen der Nacht des Herrn von Münster unterhalten,“ erklärte jetzt Herr von Harling sehr entschieden. „Herr von Münster, wollen Sie so freundlich sein, meine Tochter zu Tisch zu führen? — und Du, bitte,“ dabei wandte er sich an seinen Schwiegersohn, „reiße meiner Gemahlin den Arm.“

So wurde Lucie verhindert, beim Diner mit ihrem alten Freunde zu plaudern; aber wieder und wieder ruhten ihre Blicke verflohen auf seinem Gesicht und verweilten dort, sich ganz in die lieben, alten, vertrauten Züge verlierend.

Wie schön er doch aussah, dachte sie dabei, was für ein männliches, ehrliches Gesicht, und wie tren

teffen, der eine lächerliche Parodie auf die culturelle
Verfeinerung unferes gefellfchaftlichen Lebens bietet.
Die intelligente Gefellfchaft flüchtet natürlich nach
Möglichkeit aus diesen „Salons“, aber ist der Mann
ein höherer Beamter, so macht er seine Untergebenen
dem gefellfchaftlichen Ehrgeiz der ehemaligen Köchin
erbarmungslos tributpflichtig. Verhältnismäßig selten
find die Fälle, daß der intelligente Russe, der ein un-
gebildetes Mädchen geheiratet hat, darauf verfallt,
seine Frau nachträglich bilden zu lassen, ihr eine
Gouvernante hält oder sich selbst mit ihr wissenschaftlich
beschäftigt. Bei dem großen Anpassungsvermögen,
daß die russischen Frauen im Allgemeinen besitzen,
sollen solche Bildungsversuche meist sehr glücklich aus-
fallen.

*** Der Lebenslauf eines Rechenkünftlers.**
Von dem Selbstmordversuch, den der auch den
Berliner wohlbekannte Rechenkünftler Moritz Frankl
jüngst in Neapel gemacht, haben wir in einer kurzen
telegraphischen Meldung unsere Leser bereits unter-
richtet. In hinterlassenen Briefen an den Bürger-
meister von Neapel und den österreichisch-ungarischen
Konsul gab er unglückliche Liebe zu einer Neapolitanerin
als Ursache des Selbstmordes an. Auch nach Wien
sind Briefe Frankls gelangt, und einem derselben,
welcher biographischen Inhaltes ist, entnehmen wir
folgendes: „Mein Name — so beginnt der Unglück-
liche — ist Moritz Frankl. Ich bin zu fünfzigsten
in Ungarn im Jahre 1872 geboren. Schon in
meiner Kindheit entdeckte man in mir die Naturgabe,
mit welcher ich mich produzierte. Ich bereiste mehrere
Länder und hatte die Ehre, mich vor dem König von
Rumänien in der Rechenkunst zu produzieren. Außerdem
gab ich vor vielen hohen Persönlichkeiten Vorlesungen.
Nach sechsjährigen Reisen kam ich im Jahre 1884 in
die Schule. Im Jahre 1888 ließ ich mich freiwillig
zur österreichischen Kriegsmarine als Schiffsjunge
assistenten, in welcher Stellung ich zehn Monate
blieb. Dann wurde ich Matrose vierter Klasse. Als
solcher ließ ich mir mehrere große Subordinations-
verletzungen und wegen schlechter Behandlung der
Besatzung im Marinegefangenhaus sogar eine Ma-
jeestätsbeleidigung zu Schulden kommen. Ich wurde
hierfür zu sieben Jahren schweren Kerkers verurtheilt,
wovon mir jedoch infolge guter Aufführung 19 Monate
nachgesehen wurden. Ich rückte dann zur Kriegsmarine
nach Pola wieder ein, wurde aber bald darauf super-
arbitrirt. Ich wollte nicht zu Hause bleiben, wo mich
jeder kannte, und sahste den Plan, nach Afrika auszu-
wandern. Ich ging nach Neapel, um mich nach Port
Natal einzuschiffen. Hier wurde mir aber meine ganze
Börse abgehoben. Außerdem hatte ich noch überdies
das Unglück, mich in eine Neapolitanerin zu verlieben.
Ich fand bei ihr Gegenliebe, sah aber ein, daß wir
uns unmöglich angehören könnten. Mißgestimmt über
dieses Unglück, jagte ich mich nach Abblendung dieses
Briefes eine Kugel in den Kopf, damit mein Elend
ein Ende hat.“ In Berlin wurde Moritz Frankl
als Knabe zuerst in den Vorstellungen des
Zauberlünstlers Seemann in den Reichshallen
vorgeführt, woselbst er durch die verblüffende
Sicherheit und Schnelligkeit, mit welcher er die
schwierigsten Rechenexempel und komplizierte mathe-
matische Aufgaben löste, berechtigtes Aufsehen erregte.
Seemann, der ihn, wie gesagt, in Berlin einführte, ist
übrigens ein echter Berliner, der sich als Zauberlünstler
erst sehr spät „entdeckt“ hatte. Er war in den sech-
ziger Jahren hier Malermeister und hatte die Taschen-
spielerei nebenbei als Dilettant betrieben und der
große Beifall, den er in seinen Kreisen dabel fand,
veranlaßte ihn, die Malerei an den Nagel zu hängen
und sich ganz der „Kunst“ zu widmen. Er übte die-
selbe zunächst in Amerika aus, wo er sich im Laufe
der Jahre einen bedeutenden Ruf begründete und ein

nicht unerhebliches Vermögen erwarb. Im Beginn
der achtziger Jahre kam Seemann zu einer Tournee
nach Deutschland zurück und trat hier als Zauber-
lünstler zuerst in den Reichshallen auf; Moritz Frankl
bildete damals seine „große Attraktion“.

*** München, 18. Dez.** Den „Münchener Neuesten
Nachrichten“ wird aus Bayreuth gemeldet, daß dort
das Gerücht große Aufregung hervorruft, wonach die
Revision der Kasse des Vorschubvereins, dessen
Kassierer unlängst gestorben ist, ein Defizit von
rund 200 000 Mk. ergeben hat. Zu den Untersuchungen
bei dem Vorschubverein wird weiter mitgeteilt: Nach-
dem gestern Abend bereits ein Revisor eine Fälschung
der Bücher entdeckt hatte, erklärte in der heutigen
Aussichtssitzung des Vorschubvereins der Kassierer
Gottfried Bland, daß ein großes Defizit vorhanden
sei. Es soll hauptsächlich beruhen auf Unter-
schlagungen, welche der unlängst verstorbene Bruder des
Bland, welcher Kassierer des Vorschubvereins war, seit
fünfzehn Jahren verübte. Soweit verlautet, hat die
Untersuchung ergeben, daß das Defizit 190 000 Mk.
beträgt. Gottfried Bland wurde verhaftet und das
Vermögen der Bland'schen Familie mit Beschlagnahme
belegt.

*** Vom Duellunfall.** In Würzburg wurde vor
einigen Tagen zwischen zwei älteren Medizinern ein
Säbelduell zum Austrag gebracht, dessen Veranlassung
ein Rencontre in der Bahnhofrestauration einer Nach-
barschaft war. Dort ließ sich einer der Beteiligten,
der einer geachteten jüdischen Familie angehört, ein
Glas Bier geben. Die Kellerin brachte das Bier
und der Gast bot ihr das Glas an, damit sie „Bescheid“
thue. Als das Mädchen im Begriff war, nachzu-
kommen, rief ein im Saal herumstehender Reizhüter,
der in der dortigen antisemitischen Bewegung schon
wiederholt hervorgetreten war, laut durch das Lokal:
„Er könne nicht begreifen, wie ein deutsches Mädchen
aus dem Glas eines Juden trinken möge.“ Die
Folge war eine Säbelforderung unter schweren Ver-
bindungen. Bei dem Zweikampf erhielt der Beleidigte
eine Verletzung am rechten Unterarm, die eine Fort-
setzung des Duells unmöglich machte.

*** Kattowitz, 18. Dez.** Der frühere russische
Oberst v. Portopow, der in einem beliebigen Hotel
eines Kessenden einen größeren Geldbetrag entwendet
hatte und dafür mit 6 Monaten Gefängnis bestraft
wurde, ist jetzt nach Verbüßung der Strafe nach
Wiesbaden gebracht worden, wo gegen ihn Anklage
wegen Betruges und Urkundenfälschung erhoben
werden wird.

*** In höchster Gefahr.** Auf der Maschine
eines Personenzuges der Strecke Wien-Znaim stürzte
am Donnerstag während der Fahrt heftiger Dampf so
stark aus, daß der Maschinenführer schwer verbrannt
von der Maschine stürzte und der Zug säuberlos dahin-
brauste. Der Zugführer brachte endlich durch starkes
Bremsen den Zug zum Stehen und verübete so großes
Unglück.

*** Mannheim, 16. Dezember.** Vor einiger Zeit
schlossen in der belebtesten Straße unserer Stadt
zwei militärische Transporteure auf einen
stehenden militärischen Gefangenen. Diese Angelegen-
heit wibelte damals viel Staub auf und wurde gefeiert
im Stadterordneten-Kollegium zur Erörterung ge-
bracht. Auf eine aus der Mitte der Stadtverordneten
an den Stadtrath gerichtete Anfrage gab Hr. Ober-
bürgermeister Bed folgende Auskunft: „Unmittelbar
nach dem Vorfall wurde der Stadtrath beim großen
Bezirksamte zur künftigen Anwendung solcher Vorfälle
vorstellig, worauf das Bezirksamt mittheilte, daß es
sich mit dem Regimentskommando schon in Benehmen
gesetzt und von diesem die Nachricht erhalten habe, es
sei für das Regiment bereits Befehl erteilt worden,

bei Gefangenentransporten, wobei die Transporteure
mit Munition ausgerüstet sein müssen, die Stroben
der Stadt nach Möglichkeit zu vermeiden und die
Schlechwaffe nöthigenfalls nur da zu gebrauchen, wo
das Leben anderer Menschen nicht gefährdet wird.
Der Stadtrath erkannte das durch diesen Befehl be-
stätigte dankenswerthe Eingekommen des Regiments-
kommandos an, glaube aber, daß nur eine geeignete
Aenderung der gesetzlichen Vorschriften über den Waffen-
gebrauch völlig beruhigende Verhältnisse herbeiführen
könne. Auf eine Vorstellung in diesem Sinne bei der
Staatsbehörde ging in den jüngsten Tagen dem Stadt-
rath Abschrift eines ministeriellen Erlasses zu, worin
zur Kenntniß gebracht wird, daß das Generalkommando
des XIV. Armeekorps alsbald nach dem Vorfall in
etnem Korpsbefehl an die unterstellten Truppen ange-
ordnet habe, den Transport von Gefangenen durch
die Stadt mit geschlossenem Wagen (Droschke) zu
bewerkstelligen.“

*** Zur Flucht der Prinzessin Claira v. Bourbon**
wird der „Internat. Corr.“ aus Madrid
geschrieben: „In den Kreisen der Karlisten erzählt man,
daß das flüchtige Paar zwar zunächst nach
Amerika entkommen sei, daß aber doch von einfluss-
reicher Seite ein Ausgleich der ganzen Sache angestrebt
werde. Sogar ein hoher Kirchenfürst bemühe sich,
dem Paare den Nachweis zu erbringen, daß die erste
Ehe des Malers Folchi nicht allen kirchengesetzlichen
Erfordernissen entsprochen habe und deshalb auch nach
kirchlichem Rechte als ungültig erklärt werden könne.
Geschehe aber dies, so würde Folchi mit der Prinzessin
eine gesetzliche Ehe eingehen können, worauf auch Don
Carlos der Tochter Verzeihung gewähren würde.
Diese Bereitwilligkeit der hochkirchlichen Kreise zu
einem Vergleiche steht in einem recht auffälligen
Gegensatz zu der früheren vollständig ablehnenden
Haltung gegenüber allen Wünschen der Prinzessin.
Jetzt aber hat man in Rom eingesehen, daß die
Prinzessin doch erschlossen ist, ihren Willen durch-
zusetzen, und so möchte man es wenigstens verhindern,
daß die Fluchtigen in Nordamerika aus der katholischen
Kirche austreten und dadurch den kirchlichen Hinderungs-
grund für die Scheidung Folchis beseitigen.“

*** Wien, 18. Dezember.** Das Schwurgericht
erkannte heute nach fünfjähriger Verhandlung gegen die
internationalen Rassen-Einbrecher in allen Anklagepunkten
auf schuldig. Papafostis und Stallo wurden zu je
vier Jahren, Assenbalkis zu sechs und Pribojac zu acht
Jahren schweren Kerker verurtheilt. Ueber Paqelofka,
Assenbalkis und Pribojac wurde außerdem Land-
strafung verhängt.

*** Genf, 18. Dez.** Die Gattin des flüchtigen
Genfer Unberühmten-Professors Jaquemots, der die
Waadtländer Kantonalbank um rund 400 000 Frs.
betrogen hat und von den Genfer Gerichten verurteilt
wird, ist unter der Anklage der Mitschuld an der
Unterschlagung von Pandoobjekten in der Nähe von
Sinterlaken verhaftet und nach Genf gebracht
worden.

*** Vorsicht.** Ein Mann, der als Reisender unter
dem Namen Schulze oder Glühner in seinen
Hotels absteigt, dessen rechter Name aber Grel-
mann ist, hält sich jetzt in der Provinz Posen auf.
Angeblich reist er für die Vaterländische Buchhandlung
H. Schwarz in Berlin und verkauft im Auftrage
dieser Firma das Werk „Sieg und Krieg 70/71“, ist
aber schon längst entlassen. Da er aber noch
Papiere von der Firma besitzt, so wird es ihm leicht,
Bestellungen zu erhalten. Er läßt sich dann drei
Mark vorherbezahlen und verschwindet, wenn er eine
größere Anzahl beisammen hat, ohne seine Fehle im
Hotel zu begleichen. Er ist 29 bis 30 Jahre alt, hat
einen kleinen, blonden Schnurrbart, blonde krause

Haare, etwas emgefallene Backen, ist dürrig gelei-
det und spricht sächlichen Dialekt.

Ein Wort der Lehre — nimm es!
In's Leben: Halt die Zunge fest,
Denn ungewogene Rede fliehet
Anflügger Vogel aus dem Nest.
Doch noch ein zweites, besseres Wort:
Halt deine Seele fromm und rein.
So wird, was deinem Mund einfließt,
Nie ein unflügger Vogel sein.

Die neue Wandkarte von Europa,
welche den Abonnenten des „Berliner Tage-
blatts“ aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des-
selben kostenfrei geliefert wird, soll auch den neu
hinzutretenden Abonnenten zu Theil werden,
und zwar im Laufe des Januar 1897 gegen Ein-
sendung der Abonnementsquittung über das I. Quar-
tal 1897. Diese Wandkarte wird in einer der
ersten kartographischen Anstalten in 5 Farben her-
gestellt. Sie ist bis auf die allerneueste Zeit be-
arbeitet und widmet den Verkehrsverhältnissen der
Gegenwart die eingehendste Berücksichtigung. Die
Karte hat das Format von 130 cm Breite und
110 cm Höhe und ist fertig zum Aufhängen mit
Stäben montirt. **Den Ruf eines Weltblattes**
hat sich das B. T. durch die allgemeine Verbreitung
nicht allein in Deutschland, sondern in der ganzen
gebildeten Welt, selbst in den entferntesten Ländern,
erworben. Wo überhaupt im Ausland deutsche
Zeitungen gehalten werden, da begegnet man sicher-
lich in erster Reihe dem B. T. Diese univervelle
Verbreitung verdankt es seinem reichen, **gediegenen**
Inhalt, sowie der **Schnelligkeit und Zuverlässig-**
keit in der Berichterstattung (vermöge der an allen
Weltplätzen angestellten eigenen Korrespondenten).
Die sorgfältig redigirte, vollständige, **„Handels-**
Zeitung“ des B. T. erfreut sich wegen ihrer un-
parteiischen Haltung in kaufmännischen und
industriellen Kreisen eines vorzüglichen Rufes. Auch
haben zu den großen Erfolgen des Blattes die
ausgezeichneten Original-Feuilletons aus allen Ge-
bieten der Wissenschaft und schönen Künste, ins-
besondere die **vorzüglichen Romane** und No-
velles, welche im täglichen Roman-Feuilleton des
B. T. erscheinen, nicht wenig beigetragen. Im
nächsten Quartal erscheinen folgende feisende Ro-
mane: **Arthur Zapp, „Drei Mädchen“**,
Wilhelm von Polenz, „Otto Graf Räch-
tern“, die sicherlich den lebhaftesten Beifall des
deutschen Lesepublikums finden werden. Das
„Berliner Tageblatt“ ist vermittelst seines eigenen
kenographischen Bureaus in der Lage, über die
Reichstags- und Landtagsverhandlungen **ausführ-**
liche Parlamentsberichte in einer besonderen
Ausgabe, welche noch mit den Nachrichten verbandt
wird, am **Morgen des nächstfolgenden Tages**
seinen Abonnenten zugänglich zu machen. Das
wöchentlich 13mal (Morgens und Abends)
erscheinende **„Berliner Tageblatt“** kostet einschließ-
lich seiner 5 werthvollen Beiblätter: **„ULK“**,
„Deutsche Lesehalle“, **„Der Zeitgeist“**, **„Mit-**
theilungen über Landwirtschaft, Gartenbau
und Hauswirthschaft“ und der **„Technischen**
Rundschau“ pro Quartal nur **Mark 5,25**. —
Probenummern gratis und franco.

und wahr seine klaren grauen Augen blickten!
Dann ruhte ihr Blick wieder auf dem Manne,
dessen Namen sie trug, und erkannte bei ihm die
äußeren Kennzeichen eines sinnlichen, genußsüchtigen
und selbstischen Wesens. Arme Lucie! Von Anfang
an war ihr ihr eheliches Leben ein Elend und eine
Qual gewesen, aber so bitter wie jetzt hatte sie dies
noch nie empfunden.

Sie schämte sich ihres Gemahls vor Richard,
schämte sich seiner albernen, plumpen Witze, seiner
langweiligen, wortreichen Unterhaltung, seiner eillen
Selbstgefälligkeit und seines Alters! Seine Tochter
war mehrere Jahre älter als sie selber, und sie
wußte, was Richard von ihr denken mußte, während
sie hier an der Tafel ihrem ältlichen Gemahl gegen-
über saß. Welches Herzeleid und welchen Lebens-
überdruß empfand sie, während sie der lebhaften
Unterhaltung zwischen Richard und ihrer Stief-
tochter lauschte! Sie hatte gedacht, daß das bloße
Wiedersehen mit ihm sie glücklich machen würde,
aber es war nicht so. Er gönnte ihr kaum einen
Blick. Er schien sich sehr gut zu unterhalten; viel-
leicht hatte Richard es nicht so schwer empfunden,
sie zu vergessen, wie sie geglaubt hatte?

Als sich die Gesellschaft nach dem Diner wieder
in den Salon verfügte, setzte sich Gräfin Luckner
an den Flügel und begann eine Arie aus einer
italienischen Oper zu singen, während Herr von
Harling sich zu seinem gewohnten Schläfchen in
dem großen Lehnstuhl vor dem Kaminfeuer nieder-
ließ. Nach kurzem Zaudern ging Richard durch
das Zimmer auf den Divan zu, wo Lucie Platz
genommen hatte, setzte sich neben sie und begann:
„Ich hatte eigentlich erwartet, heute Bertha hier
zu begegnen. Ich sah Herrn von König noch den
Tag vor meiner Abreise nach Berlin, und der
sagte mir, daß Bertha zum Besuch bei Dir wäre.“
„Das war sie auch bis heute Morgen; sie reiste
mit dem Frühzuge wieder nach Hause.“
„Heute Morgen? Wie schade; ich hätte ihr
mit Freunden meine Dienste als Begleiter angeboten;
denn ich muß doch in ein oder zwei Tagen nach
Hause zurückreisen.“
„Du beabsichtigst also keinen längeren Aufent-
halt hier in Berlin?“
„D nein — auf dem Lande fühle ich mich am
wohlsten — und an der See.“
„D, die See — der Gedanke daran läßt mich
schauern.“
„Weshalb, Lucie?“
„Weil ich so lange an sie als Dein Grab ge-
dacht habe.“

Dabei klammerte Lucie ihre Hände nervös in-
einander und erblähte und erröthete abwechselnd.
„Nun, man könnte ein schlimmeres Grab fin-
den, und vermutlich wird sie auch eines Tages
mein Grab sein.“
„D, sprich nicht so, Richard! Weshalb willst

Du das Schicksal noch weiter versuchen?“
„Ich bin zu ruhelos für das Leben auf dem
Lande; ich bin jetzt noch ruheloser und rastloser
als früher.“

Frau Gräfin Luckner hatte ihre Arie beendet,
drehte sich jetzt auf ihrem Klavierstuhl um und
beobachtete Richard und Lucie mit einem spöttischen
Lächeln.

Andere Augen beobachteten gleichfalls die Beiden,
eifersüchtige, zornig hinter goldgefaßten Brillen-
gläsern blickende Augen. Allerdings hatte Herr von
Harling in seinem Lehnstuhl schlummern wollen,
aber der Anblick von Richard von Münster, wie
derselbe plaudernd neben Lucie saß, und der ge-
spannte, theilnahmsvolle Gesichtsausdruck seiner
Gemahlin hatten durchaus nicht schlummerfördernd
auf ihn gewirkt. Schon die Unterhaltung vor dem
Diner über den Namen der untergegangenen Nacht
hatte ihm durchaus nicht gefallen. Er erachtete es
für eine unverzeihliche Dreifügigkeit solch eines jungen
Menschen wie dieses Münsters, sich die Aeußerung
zu erlauben, früher einmal nach der jetzigen Baronin
von Harling seine Nacht benannt zu haben. Ebenso
wenig hatte ihm der Gedanke gefallen, daß diese
beiden jungen Leute in ihrer frühesten Kindheit
miteinander befreundet gewesen waren.

Und plötzlich, während er dort sitzruhelnd
hinter der Abendzeitung saß, mit der er sein Gesicht
zum Theil verdeckte, zuckte ein Gedanke durch sein
Gehirn, der ihn zum ersten Male in seinem Leben
mit eifersüchtiger Wuth erfüllte.

Es war die Erinnerung an seinen Hochzeitstag,
die ihm plötzlich wiederkehrte, die Erinnerung an
jene Eisenbahnfahrt nach dem Süden in strömendem
Regen, als Lucie ohnmächtig in seine Arme ge-
sunken war und er sie einige Augenblicke lang
wirklich für todt gehalten hatte. Er erinnerte sich
jetzt der Angst und des Entsetzens seines Augen-
blickes, und er erinnerte sich auch mit einem unter-
drückten Fluch auf seinen zuckenden Lippen, wovon
sie miteinander gesprochen hatten, als Lucie von
diesem ihm damals so seltsam und unerklärlich er-
scheinenden Anfall betroffen wurde.

War dieser Mensch etwa ihr Liebhaber gewesen?
Es war etwas in Luciens Gesichtsausdruck, in
ihrer ganzen Haltung, während sie sich mit etwas
geöffnetem Munde und freundlichem, fast zärtlichem
Lächeln vorbeugte, was Herrn von Harling unwill-
kürlich zu diesem Glauben brachte. Er war sonst
im Allgemeinen durchaus kein eifersüchtiger Mann.
Er war zu außerordentlich eitel und selbstgefällig,
um eifersüchtig sein zu können; aber jetzt mußte er
sich doch fragen, was er denn eigentlich von Luciens
früheren Mädchenjahren wußte?
„Unterhalten Sie sich mit meiner Frau Stief-
mutter von Ihrer neuen Nacht?“ rief da Gräfin
Luckner mit neckischem Spott, als ihr Blick dem
Richards begegnete. „Wollen Sie sie auch wieder

Lucie nennen? Aber kommen Sie jetzt lieber und
machen Sie eine Partie Billard mit uns. Ich
bin fest überzeugt, daß Sie ein ausgezeichnete
Spieler sind, und Popsa's Billard ist wirklich ganz
großartig — es ist ein Vergnügen, darauf zu
spielen.“

Einen Moment zögerte Richard unentschlossen
und blickte fragend auf Lucie, sagte dann aber:

„Es wird mir ein großes Vergnügen sein,
gnädigste Frau Gräfin,“ erhob sich und folgte der
Gräfin Luckner und den beiden anderen jungen
Leuten aus dem Salon in das Billardzimmer.
Lucie war im Begriff, ihnen gleichfalls zu folgen,
als plötzlich Herr von Harling aufsprang und sie
heftig am Handgelenk packte.

„Weiß wo Du bist!“ flüsterte er mit unter-
drückter aber vor Wuth heißerer Stimme. „Ich
dulde nicht, daß Du dem jungen Menschen nach-
läufst. Er ist ein frecher aufdringlicher Narr.“
„Was meinst Du?“ fragte Lucie entrüstet, aber
gleichfalls flüsternd, und entriß ihre Hand dem
schmerzhaften Griffen ihres Gatten.

„Das werde ich Dir später sagen. Jetzt setzst
Du Dich hin und bleibst bei mir.“

Lucie war zu sehr geängstigt und eingeschüch-
tert, um eine weitere Entgegnung zu wagen. So setzte
sie sich denn und nahm ein Buch vom Tische und
gab sich den Anschein, als ob sie lese, aber ihr Herz
war dabei zum Zerpringen voll von Bitterkeit, Scham
und Empörung. Einmal nur blickte sie nach ihrem
Gatten hin; noch nie zuvor war er ihren Augen so
häßlich und widerwärtig erschienen. Was für eine
Eklaverei, was für ein Leben! Sie konnte die
Stimmen und das Lachen der jungen Leute aus
dem Billardzimmer und das Klappern der Bälle
hören. Sie schienen sehr lustig und heiter zu sein
— das war eben Richards Lachen — dachte die
arme junge Frau, unter der Last ihrer vergoldeten
Ketten beinahe erliegend.

Nach Verlauf einer geraumen Zeit sah Herr
von Harling auf seine Uhr und rief wütend:
„Schon ein Viertel auf zwölf! Will der Mensch
denn die ganze Nacht hier bleiben?“

„Da er ein Freund von mir ist, wundere es
mich sehr, daß Du ihn nicht gleichfalls hinauswirst,
wie Du heute Morgen meine Schwester aus dem
Hause warfst,“ sagte Lucie mit einem entrüsteten
Aufflammen ihrer Augen.
„Ich hätte nicht übel Luft, es zu thun!“ ant-
wortete ihr Gatte in heftiger Wuth.

Einige Minuten später kehrten die vier jungen
Leute, auf das heiterste plaudernd und lachend, in
den Salon zurück.

„Wir haben eine ganz herrliche Partie ge-
macht,“ sagte Gräfin Luckner zu Lucie; „weshalb
hast Du Dich nicht dabei beteiligt?“
Lucie antwortete kein Wort. Und dann kam
Richard auf sie zu, um von ihr Abschied zu nehmen.

„Kann ich vielleicht irgend ein Packet oder eine
Bestellung mit mir nach dem Norden nehmen? Ich
glaube, ich werde schon übermorgen Berlin verlassen.“

„Du wirst ja Bertha sehen,“ antwortete Lucie,
vor Troß und Zorn ganz außer sich; „ihr habe ich
eine Bestellung an Dich aufgetragen.“

„An mich? Nun, dann lebe wohl, wenn Du
weiter keinen Auftrag für mich hast.“

„Lebe wohl, Richard.“
Einige Minuten darauf waren sie Alle fort und
Mann und Frau wieder allein miteinander.

Herr von Harling schritt majestätisch auf Lucie
zu und fragte feierlich:

„Was soll dies Alles bedeuten?“
„Ich verstehe Dich nicht.“

„Weshalb sendest Du Bestellungen? Wie darfst
Du es wagen, diesem jungen Mann eine Bestellung
zu senden? Was ist Dir dieser junge Mann?“

„Du hörtest es ja: ein alter Freund,“ ant-
wortete Lucie, ganz blaß werdend, und ohne noch
weiter ein Wort zu verlieren, verließ sie den Salon,
begab sich in ihr Schlafzimmer, verschloß und ver-
riegelte die Thür hinter sich und sank dann, in
leidenschaftliche, unaufhaltsame Thränen ausbrechend,
auf ihre Kniee.

Der zehnte Kapitel.
Ein Skelett.

Das alte Sprichwort, jeder Mensch hätte in
seinem Hause ein Skelett verborgen, kann doch un-
möglich wahr sein? In seinem Hause hatte nun
allerdings Herr von Harling kein Skelett verborgen,
aber dennoch hatte er sein recht schweres, substan-
tielles Privatkelett, mit dem er sich, unter der Last oft
qualvoll aufstöhnend, heimlich herumzuschleppen mußte.
Vor der Welt hielt er dies Skelett sehr sorgfältig
verborgen, aber trotzdem weilten seine Gedanken
Tag und Nacht bei demselben. Gelegentlich klopfte
es ihm sogar in seinen Augenblicken der Erbeiterung
und Erholung mit grimmiger Mahnung auf die
Schulter und saß zuweilen neben ihm in Parlament.
Aber so viel er nur irgend konnte, suchte er es un-
beachtet zu lassen und, wenn möglich, zu vergessen,
denn dies Skelett des Herrn Baron von Harling
war von einer höchst unangenehmen und erniedrigen-
den, gefahrdrohenden Beschaffenheit.

Als er an dem auf seinen ersten offenen Streit
mit Lucie über Bertha und über Richard von
Münster folgenden Morgen das Haus verließ, ging
dies Skelett mit ihm. Vielleicht hatte es auch schon
am vorhergehenden Tage seine Laune verborben und
war der Grund seines widerwärtigen Benehmens
gegen seine junge Frau gewesen.
(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur: P. Schemann in Elbing.
Druck und Verlag von H. Gaatz in Elbing.

Bilanz am 30. September 1896.

Activa.				Passiva.			
	M.	ℳ.	ℳ.		M.	ℳ.	ℳ.
Immobilien	772000			Actien-capital			600000
zu: Neuanschaffung	21408	61		Vorzugs-actien-capital			300000
Abschreibung	793408	61	784600	Hypothekar-Antheilscheine à 4 %	358500		
Maschinen	220000			Hypothekar-Antheilscheine à 4 1/2 %	183800		542300
zu: Neuanschaffung	31909	83		Hypothekar-Antheilscheine			
Abschreibung	251909	83	221700	Zinsen			5959 50
Lagerfastagen	67000			Delcredere-Conto			25000
zu: Neuanschaffung	—			Reservefond			42000
Abschreibung	67000						
Transportfastagen	44000						
zu: Neuanschaffung	5498	35					
Abschreibung	49498	35	39500				
Waarenbestände	9998	35	259296 65				
Mobiliar	3000						
zu: Neuanschaffung	1007	58					
Abschreibung	4007	58	3200				
Restaurations- und Verlags-Mobiliar	807	58					
Zugang	6948	22					
	5293	99					
	12242	21					
Abzahlungen	2959	95	9282 26				
Geräthe u. Werkzeuge	5500						
zu: Neuanschaffung	3610	40					
Abschreibung	9110	40	7000				
Pferde, Fahrzeuge und Geschirre	2110	40					
Abgang	6500						
	118	20					
	6381	80	5700				
Abschreibung	681	80					
Electr. Beleuchtung	8000						
Abschreibung	1000		7000				
Wechsel im Portefeuille			8952 90				
Reichsbank-Giro-Conto			4580				
Baarer Cassen-Bestand			3623 14				
Div. Debitoren für Bier			106578 44				
Diverse Debitoren auf Unterpand			58599 72	Dies-jähriger Reingewinn	92642 64		
Diverse Debitoren: unser Guthaben beim Bankhause u. A.	52786	96		Vortrag	1049 39	93692 03	
ab: diverse Guthaben bei uns	27048	54	25738 42	von früher			
			1608951 53				1608951 53

Elbing, den 30. September 1896.

Brauerei Englisch Brunnen.

Der Aufsichtsrath: Die Direction:
Hermann Teschendorff. M. Hardt. R. Sy.

Vorstehende Bilanz geprüft und mit den richtig geführten Büchern übereinstimmend befunden zu haben, bescheinigen
Ed. Mitzlaff. C. Meissner.

Gewinn- und Verlust-Conto

Debet. vom 1. October 1895 bis 30. September 1896. Credit.

Betriebsunkosten	28252	22		Vortrag von früher			1049 39
Reparaturen	19569	60		General-Waaren-Conto			354764 62
Handlungsunkosten	33430	32		Landpachten			1899 —
Gehalt, Löhne, Arbeiter-versicherungen	96065	46		Zinsen			1348 19
Hypothekar - Antheils-Zinsen	22873	75					
Fuhrwerksunkosten	8161	25	208352 60				
Abschreibungen:							
Gebäude	8808	61					
Maschinen	30209	83					
Lagerfastagen	3400						
Transportfastagen	9998	35					
Mobiliar	807	58					
Electr. Beleuchtung	1000						
Geräthe, Werkzeuge etc.	2110	40					
Pferde, Fahrzeuge, Geschirre	681	80	57016 57				
Diesjähriger Reingewinn	92642	64					
Vortrag von früher	1049	39	93692 03				
vertheilt sich wie folgt:							
Reservefond	5000						
Tantième an dem Aufsichtsrath 5 % von M. 92642,64	4632	13					
Contractl. Tantièmen an Direction und Beamte	14737	83					
6 % Dividende von M. 300000, — Vorzugsactien (300 Stück à M. 60, —)	18000						
8 % Dividende von M. 600000, — Actien (600 Stück à Mark 80, —)	48000						
Vortrag auf's Neue: Reserve für zwei auszulosende Vorzugs-Actien	2100						
Restlich	1222,07	07					
	93692	03					
			359061 20				359061 20

Elbing, den 30. September 1896.

Brauerei Englisch Brunnen.

Der Aufsichtsrath: Die Direktion:
Hermann Teschendorff. M. Hardt. R. Sy.

Vorstehendes Gewinn- und Verlust-Conto geprüft und mit den richtig geführten Büchern übereinstimmend befunden zu haben, bescheinigen
Ed. Mitzlaff. C. Meissner.

Grösstes Special-Geschäft

für
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

vom einfachsten bis
hochelegantesten Genre
in nur gediegenster Ausführung
unter Garantie.

Philipp Wollenberg,
Friedrichstrasse Nr. 2, gegenüber dem Rathhaus.

Permanente Ausstellung

von

50 kompletten

Zimmereinrichtungen

in Renaissance, Roccoco, Gothik etc., sowie
künstlerisch ausgeführter Prunkmöbel.

Reichhaltigste Auswahl.

Billiger als jede Concurrenz

Die rühmlichst bekannte, in allen Orten eingeführte Firma **M. Jacobsohn, Berlin, Liniestr. 126, nahe der Gr. Friedrichstr.**, berühmt durch langjährige Lieferungen für **Post-, Militär-, Krieger-, Lehrer- und Beamten-Bereine**, versendet die neue hoch-armige Familien-Nähmaschine „Krone“



50 Mrk. f. Schneiderei, Hausarbeit u. gewerbliche Zwecke, mit leichtem Gang, starker Bauart, in schöner Ausstattung, mit Fußbetrieb u. Verschlusskasten für **Mark 50**. 4-wöchentliche Probezeit, 5-jährige Garantie. Handmaschinen, sowie Hand- und Fußschneidmaschinen in allen Ausführungen zu billigen Preisen. In Deutschland sind Maschinen an Beamte, Schneiderinnen und Private geliefert, können fast überall besichtigt werden; auf Wunsch werden nähere Adressen aufgegeben. Katalog und Anerkennungs-schreiben kostenlos franco. Maschinen, die in der Probezeit nicht gut arbeiten, nehme unbeanstandet auf meine Kosten und Gefahr zurück. **Militär-Pneumatik-Fahrräder** für Herren **Mk. 175** an. **Damenräder**, vorzüglich, **Mk. 200**. 1 Jahr Garantie. Bei Entnahme von mehreren Stücken Rabatt.

Parfümerie

Richard Wiebe

Heilige Geiststr. 34.

Extrahits, Toiletteseifen, Puder, Schminken etc.

Prima

Roßkohlen,
trockenes Brennholz,

in Kloben, wie auch zerkleinert,
Maschinenpreßtorf,
in vorzüglicher Qualität,
empfiehlt zu billigsten Preisen

Ed. Rielau,

Neuegutstr. 29.

Jamaica-Rum,

feinster Verschnitt,
empfiehlt

Paul Freimuth,

Kurze Hinterstrasse 7.



Broncen in allen Farben,
Broncetinctor billigst.

J. Staesz jun.,

Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.
Specialität: **Streichfertige Delfarben.**

Honig,

garantirt reinen
Blütenhonig,
nur feinste Tafel-
sorte, prämiirt, versend. d. 10-Pfund-
Dose zu **6,50 Mk.** franco, dito
feinsten Scheibenhonig zu **8 Mk.**
franco.

Steinkamp, Großhändlerbesitzer,
Chloppenburg (Großh. Oldenburg).

3u
Weihnachts-Geschenken

empfehle mein bedeutend vergrößertes Lager in vielen praktischen und nützlichen
Wirtschaftsgegenständen zu **billigen** aber **festen** Preisen wie:

Solinger

Tischmesser und Gabeln,

Brotmesser, Taschenmesser,

Scheeren, Gabeln, Theelöffel,

Mandelreiben

Tafelwaagen, Küchenwaagen,

Petroleumkocher, Spirituskocher,

Kunze's Schnellbrater,

Kaffeemühlen, Kaffeebrenner,

Schirmständer,

Wringmaschinen

Kohlenkasten, Ascheimer, Ofen-

krücken, Ofenvorsetzer,

sowie sämtliches emailirtes und gußeisernes

Geschirr.

Gustav Ehrlich

Speicherinsel.

Eugen Frentzel

vorm.
Jos. Sehler

Brückstrasse 13.

Glas-, Porzellan-, Luxus- & Steingutwaaren.

Viele Neuheiten

für Weihnachts-Geschenke.

Tischlampen, Hängelampen, Kronen
und Ampeln.

Künstliche Blumen und Palmen.

Restaurations-Einrichtungen.

Magazin für Ausstattungen.

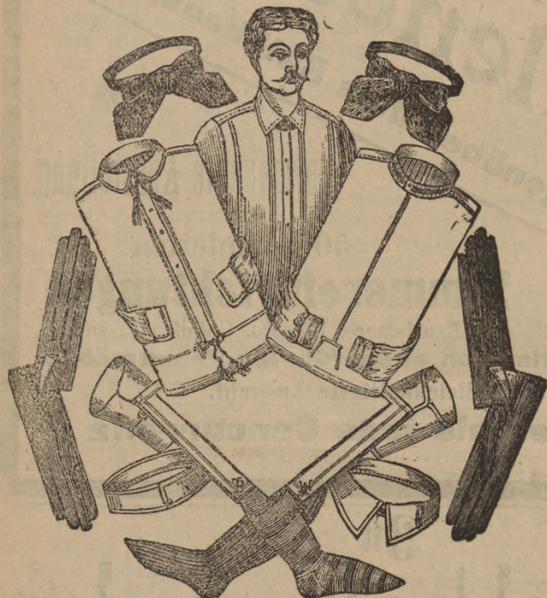
C. G. Plaumann

Friedrichstraße 3
Eingang Heiligegeiststr.

Spezial-Geschäft für Herrenbedarf.

empfehlte in größter Auswahl und billigsten Preisen als passende, praktische Geschenke für Herren auf den

Weihnachtstisch:



Oberhemden
Chemisettes
Serviteurs
Manschetten
Kragen
Taschentücher

Wollhemden
Wollhosen
Wolljacken
Wolljagdwesten
Wollsocken
Wollhandschuhe

Glacehandschuhe
Glace mit Futter
Krimmer mit Futter
Tricothandschuhe
Wildlederhandschuhe
Reit- u. Fahrhandschuhe

Portemonnaies
Cigarrentaschen
Cigarettenaschen
Geldtaschen
Brieftaschen
Sportbeutel

Reisekoffer
Reisetaschen
Reisegeldtaschen
Couriertaschen
Reiseneccessaires
Plaidriemen

Mechanische-Hüte
Cylinder-Hüte
Promenaden-Hüte
Reise-Hüte
Wirtschaftsmützen
Reise-Mützen

Ganz besonders mache noch aufmerksam auf mein großes Lager in

Herren-Schlipsen, Regenschirmen, Spazierstöcken
Gummi-Hosenträgern, Meerschamuspitzen und Bernsteinspitzen
Manschettenknöpfen, Chemisettenknöpfen, Schlips-Nadeln
Kopfbürsten, Taschenbürsten, Nagelbürsten, Zahnbürsten
Feuerzeugen etc. etc.

Taschenmesser mit geschmiedeter Klinge.

Matador, Kaufmann's Ohrenschuber.

Russische Herren-Gummischuhe.

Als praktische

Weihnachtsgeschenke:

Papier-Confection,
Schreibmappen,
Notenmappen,
Zeichenmappen,
Photographie-Albums,
Poésie-Albums,
Oblaten-Albums,
Cigarren-Etuis,
Portemonnaies,
Schreibzeuge,
Reiszeuge,
Tornister,
Büchertaschen,
Märchen- und Bilderbücher

empfiehlt

G. W. Petersen,
Alter Markt 50.

Paul Giede,

Alter Markt Nr. 41,
Ecke der Fleischerstr.,
empfiehlt

Cigarren

besten Qualität
zu soliden Preisen.

Neu.

Zimmerclosets
mit Desinfectionsbehälter im
Deckel

empfiehlt

H. Henning.

Elbinger Apfelwein,
Marmeladen,
Gelée's,

Himbeer- u. Kirsch-Syrup
p. Pfd. 50 s,

Cafel- und Kochobst
zu haben in der

Obsthalle

Alter Markt 26,
gegenüber der Reichsbank.

Filiale der
Obstwertungs-Genossenschaft
in Elbing.

Mein

Weihnachts-Ausverkauf

bietet dem geehrten Publikum von Elbing und Umgegend Gelegenheit, gut
und billig einzukaufen und empfehle ich mein großes Lager in

Stahl-, Eisen- und Messingwaaren.

Haus- u. Küchengeräthe aller Art, Emaillewaaren
in großer Auswahl, ferner
Bauartikel, eis. Oefen u. Gusswaaren.

Kinderschlitten, Schlittschuhe, Picken u.
Schlittenglocken.

Fleischschneide- u. Wurststopfmaschinen,
Decimal- u. Tischwaagen, Mandelreiben und
Patentschnellbrater

Laubsäge- und Kerbschnittartikel.

Engl. Schneidewerkzeuge für jedes Gewerbe in bester Qualität
zu anerkannt billigen Preisen.

C. F. Lehmann Nachf.

(Inh.: Emil Moldenhauer),
Brückstraße 22, Ecke Alter Markt.

Th. Jacoby

empfiehlt als besonders preiswerth

Tricotagen

für Herren und Damen.

Herren-Normal-Hemden für 70, 80, 98 s
I. Qualität, extra schwer, für 1.10, 1.20, 1.45

Herren-Merino-Hemden für 1.65, 1.85, 2.10
I. Qualität, mit gerauhtem Wollfutter, für 2.35, 2.65

Herren-Angora-Hemden für 2.45, 2.65

Herren-Woll-Hemden
(garantirt reine Wolle) für 3.75, 4.25, 4.75

Herren-Imitat-Beinkleider
Vigogne, für 68, 78, 88 s

mit gerauhtem warmem Futter für 1.35, 1.55, 1.85

Herren-Normal-Beinkleider für 80, 95, 1.15

Herren-Merino-Normal-Beinkleider
für 1.65, 1.95, 2.10

Damen-Vigogne-Jacken für 38, 42, 52 s
gute Qual., mit halben u. ganzen Nermeln, für 78, 88, 1.05

Damen-Merino-Jacken
unzerreißbar (Herfule-naht) für 1.55, 1.85, 2.10

Damen-Angora-Jacken für 2.45, 2.75, 2.95

Damen-Jacken (reine Wolle) für 3.25, 3.75, 4.25

Weisse reinvollene
Damen-Unterjacken

für 1.85.

Herren-Jagd-Wollwesten
von 2.45-3.75-4.75-5.30.

Gewebte Herrenwesten
für 1.75.

Weihnachts-Ausstellung.

Parfümerien, Cartonagen,

Toilette-Seifen

von nur renommirten Firmen des In- und Auslandes.

Chinesische Holzwaaren und Fächer.

Reizende Neuheiten in

Christbaum-Schmuck,
Baumlichter und Haltern.

Wachsstock

Fst. decorirte Renaissance-Kerzen etc. etc.

Photographische Apparate

sehr beliebte Weihnachtsgeschenke und bemerke hierbei, möglichst frühzeitig den
Auftrag zu ertheilen.

Toilette-Artikel etc.

empfiehlt

Richard Wiebe,

Parfümerie-Handlung,
34. Heiligegeiststraße 34.

Echte Garzer Kanarienvogel,
vorzügliche Sänger, billig zu verkaufen
Kurze Hinterstraße 9, 1 Tr.

Piano, wenig gebraucht, Klang
voller Ton, hochleganter Bau,
billig zum. Mühlendamm 32.

Altpreußische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spalte ober deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße Nr. 18.

Verantwortlich für den politischen, feuilletonistischen und allgemeinen Theil: **P. Schiemann** in Elbing; für den provinziellen, lokalen und Inseratentheil: **G. Sachau** in Elbing. Eigentum, Druck und Verlag von **G. Saatz** in Elbing.

Nr. 299.

Elbing, Sonntag

20. Dezember 1896.

48. Jahrg

Georg Albien

Decorationsmaler.

Anfertigung jeder Malerarbeit vom einfachsten Oelfarben-Anstrich bis zur elegantesten Malerei.

Atelier und Werkstätte: **Friedr.-Wilh.-Platz 11/12.**

Brauerei Englisch Brunnen.

Dividendenschein No. 5 unserer Vorzugsaktien mit **Mk. 60,— per Stück,**

ferner Dividendenschein No. 17 unserer Stammaktien I. Emission und No. 7 II. Emission mit je

Mk. 80,— per Stück,

schliesslich die beiden ausgelosten Vorzugsaktien No. 127 und 146 werden sowohl bei der Gesellschaftskasse in Elbing, als auch bei der Ostdeutschen Bank Act.-Ges. vormals J. Simon Wwe. & Söhne in Königsberg i. Pr. eingelöst.

Elbing, den 18. Dezember 1896.

Brauerei Englisch Brunnen.

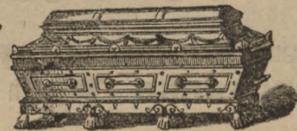
Größtes Lager

Billigste Bezugsquelle

für Särge

in Metall u. Holz, sowie alle Arten

Möbel



mit completer Ausstattung, zu den billigsten Preisen.

F. Herrman, Tischlermeister, Brückstraße 20, vis-à-vis der kath. Kirche.

Bis Weihnachten müssen noch

wegen Räumung unserer großen Winterlager

ca. 60 dicke Knaben

Wintermäntel, zum Theil ohne Pelserine, los-

geschlagen

daher für die Hälfte und ein Drittel des früheren Preises verkauft

werden.

Es werden Mäntel für 2—3jährige Knaben schon **von 1 Mark an** verkauft.

Die Veräußerung obiger Mäntel beginnt **Montag, den 21. d. M.,** und dauert bis **Donnerstag, den 24. d. M., Abends 8 Uhr.**

Bestellungen nach Maaf werden **bis zum 24. Dezember, Vormittags 9 Uhr,** aufgenommen und noch rechtzeitig zum Feste **prompt** unter weitgehendster Garantie ausgeführt.

Deutsche Herren-Moden

Allenstein.
Nichtstraße 2.

Inh. J. & H. Levy.

Elbing.
Fischerstraße 32.

Zwei altbewährte Zuschneider. — Vorzügliche Schneiderkräfte.

Die Nähmaschinenhandlung
und
mechanische Reparaturwerkstatt
von

Johannes Zech, Elbing

Zum Mühlendamms Nr. 24

empfiehlt als ein passendes und nützliches Weihnachtsgeschenk

Nähmaschinen

nur neuester Construction für Familien und Gewerbe, zu Näh- und Kunststickerei u. dgl., zu entsprechend nur billigen Preisen — auch gegen bequeme Theilzahlungen — unter Garantie. Die von mir geführten Nähmaschinen zeichnen sich durch ruhigen Gang und leichte Handhabung besonders aus. Unterricht gratis. **Lager sämtlicher Ersatztheile. Wasch- und Wringmaschinen,** auch leihweise.



Fortzugs- halber bin ich willens, mein Haus Petri-Strasse 8 zu verkaufen.

Sophas und Spiegel
in großer Auswahl zu billigen Preisen
Lange Hinterstraße 11.
Zu vermieten Fischerstr. 36 Werkstätte u. Wohnung dazu.

Sohn ordentlicher Eltern kam zur Erlernung der Brot- und Kuchenbäckerei eintreten.
Vorreau, Bäckermeister.

In dem Grossen Weihnachts-Ausverkauf!

bei

Elbinger
Tricotagen-Fabrik

M. Rube Wittwe

Inhaber Arthur Niklas
16-17 Fischerstr. 16-17

bekommt man sämtliche Bedarfsartikel

nur erster Güte und trotzdem billiger

wie dieselben in jedem Preisverzeichnis der Concurrenz angeboten werden, wovon sich Jeder durch Vergleich selbst überzeugen kann.

Specialität:

Gestrickte Hemden und Hosen, Kindertricot, Strümpfe,
Jagdwesten, Damenwesten, Socken,
Tricotailen, Blousen, Corsettes, Schürzen,
Jupons, Handschuhe, Cravattes.



Zu passenden Weihnachts-Geschenken

empfehle:

Herren- u. Reise- u. Gehpelze
Pelzfutter zu Damen-Mänteln
Muffen, Kragen, Colliers
Damen-Pelzbaretts u. Herren-Pelzmützen
Schlittendecken und
Kutschergarnituren
Pelzvorlagen
Taschen u. Pelzhandschuhe
zu den billigsten Preisen.

August Wagner,
10. Brückstraße 10.

Havana-
Manilla-
Cuba-
Borneo-
Vorstenland-
Mexicaner-
St. Felix Brasil-
Sumatra-

CIGARETTEN

Cigaretten.
Rauch-, Kau-,
Schnupf-Tabake.
Präsent-Kistchen

a 25 Stück Cigaretten
Mark 1,00, 1,25 und 1,50.

Tabakpfeifen,
Weerschamm-
und Bernsteinspitzen

empfehle

Joh. Gustävel,
Alter Markt 19.

Meine Weihnachts-Ausstellung
ist eröffnet und empfehle die versch.
Sorten Pfefferkuchen sowie Pfeffer-
nüsse, Schneeballen, Rosennüsse etc.;
Makronen, Marzipan, Zuckernüsse
u. vieles Andere in bekannter Güte. —
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.
Auswärtige Bestellungen werden prompt
erledigt.
H. Marschall,
Innere Georgendamm 33.

Herren-Moden.

Silb. Med.

J. G. Heinrichs,
Schneidermeister,

Elbing,
Friedrichstraße 3, 1. Etz.,
Gingang St. Geiststr.

Größtes
Tuch-Lager.
Wachgeschäft.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle in großer Auswahl:

Operngläser, Reise-Perspective, Barometer,
Thermometer, Dampfmaschinen,
Dampfschiffe, Stereoskop-Apparate und Bilder,
Brillen und Pincenez in allen Fassungen
zu herabgesetzten Preisen.

F. W. Nöthe,

Optiker und Mechaniker,
Kurze Heil. Geiststraße 31.

Bedeutende Preisermässigung

habe ich bis zum **Weihnachtsfeste** in allen meinen Artikeln eintreten lassen und bietet sich somit Gelegenheit, praktische **Weihnachtsgeschenke** in nur guten Fabrikaten wesentlich unter Preis einzukaufen.

Ich erlaube mir, nachstehend einzelne Artikel anzuführen.

Confection.

Schlafröcke in allen Größen und Qualitäten mit Tuch, Plüsch- und Sammetbesatz	von M. 9,00 an.
Hohenzollernmäntel in grau, schwarz und blau	von M. 36,00 an.
Schwaloffs	von M. 20,00 an.
Winter-Paletots nach Maas	von M. 36,00 an.
Anzüge nach Maas	von M. 30,00 an.
Joppen für Jagd, Wirthschaft und Contor, warm gefüttert	von M. 9,00 an.
Beinkleider nach Maas	von M. 9,00 an.
Seidene, wollene u. Piqué-Westen	von M. 3,50 an.
Livree- und Diener-Röcke.	
Geh- und Reise-Pelze.	
Radfahrer-Anzüge.	
Chapeaux claques, Cylinderhüte, steife und weiche Filzhüte.	

Mützen, Pelzmützen, Pelzkragen.	
Regenschirme.	
Echt dänische Lederjoppen.	
Normal-Hemden und -Hosen	von M. 1,50 an
Dr. Thomalla's Gesundheits-Unterkleider	
in allen Qualitäten.	
Socken, Leibbinden.	
Jagdwesten, Oberhemden.	
Chemisettes, Kragen.	
Manschetten, Shlipse, Taschentücher.	
Kragenschoner, seidene Halstücher, Ohrenschützer.	
Schlittendecken, Reisedecken, Schlafdecken.	
Badedecken, Steppdecken.	
Teppiche, Tischdecken.	
Läuferstoffe, Pult-, Divan- u. Bettvorlagen in Plüsch, Fell etc.	
Manschettenknöpfe.	
Gummischuhe, Gummi-Boots.	

Einen grossen Posten Stoffreste

in kleinen Maaszen, zu einzelnen Beinkleidern, Jaquetts, Paletots u. Anzügen passend, hatte ich Gelegenheit, ausserordentlich billig einzukaufen u. gebe solche $\frac{1}{3}$ unter regulärem Werth ab.
Die Aufertigung von Garderoben geschieht unter bewährter Leitung in kürzester Zeit.

Auswahlsendungen

umgehend und franco.

Simon Zweig-Elbing,

Schmiedestrasse 18. — Haltestelle der electrischen Strassenbahn.

Zu Weihnachts-Geschenken

halte ich mein reich sortirtes Lager:

Tafel-, Thee-, Kaffee-, Waschservice

Bier-, Wein-, Liqueurservice

Lampen, Lichtampeln, künstliche Blumen u. Sträuße, Blumenständer u. Kübel

Figuren, Fensterbilder, Wandteller, Nippfachen

Vasen in Majolika und Glas, Goldfischständer

Bowlen, Kinder-Tafel- und Kaffeeservice, -Küchenartikel

bestens empfohlen.

Max Kusch.

Th. Jacoby.

Special - Handschuh - Abtheilung.

Damen - Glacee - Handschuhe,

farbig, 4 Knopf mit moderner Raupe **Paar 1,75**

hochelegant, 3 und 4 Knopf, extra stark und haltbar, abgesteppten Ledernähten **Paar 2,10**

Vorzüglich dehnbare Leder, „Musquetair“, 4 Knopf, streng modern, **Paar 2,25**

mit Stempel „Chevreau garantirt“, hochfeiner Gesellschaftshandschuh, schwarz und farbig, **Paar 2,55**

Damen-Glaceehandschuhe, schwarz,

4 x Druckknopf, mit Stempel „Derby“, **Paar 2,35**

Damen-Glaceehandschuhe, weiß,

3 Knopf mit moderner Raupe, **Paar 1,65**

4 Knopf, weich und dehnbare **Paar 1,85**

Prima Damen-Glacee-Handschuhe,

vorzüglich haltbar, mit starkem wollenen Plümsutter, hochelegant, **Paar 2,35.**

Herren-Glacee-Handschuhe,

farbig, modernen Nähten, dehnbare Leder, Druckknopf, Paar 1,50.	weiß, modernen Nähten, Druckknopf, Paar 1,25.	schwarz, vorzügl. dehnbare Leder, Druckknopf, Paar 1,85.
--	--	---

Herren-Krimmer-Handschuhe

mit Glacee-Innenseite, starkem warmem Futter, in allen Größen **Paar 1,65.**

Damen - Winter - Tricot-Handschuhe

mit eingewebtem Futter, **Paar 23, 40, 55 s.**

Dam.-Tricothandschuhe

Wolle „Herbsthandschuhe“
schwarz **Paar 33 s**
farbig **„ 48 s**

Damen - Winter - Tricot-Handschuhe,

fein lederfarbig, **Paar 48 s.**

Hochelegant. **Handschuh „Zarewna“**
neueste Ausstattung, **Paar 1,05.**

Neu. Schwedisch Leder- Tricot-Handschuhe

mit rauhem starkem Futter, streng neue Lederfarben, mit 3 x Druckknopf, **Paar 1,45.**

Fäustel-Handschuhe,

gestrickt, für Kinder, **Paar 15 s.**

Weisse Fäustel-Handschuhe für Kinder **Paar 35 s.**

Gestrickte Kinderhandschuhe, schwarz und geringelt, **Paar 25 s.**

Kind.-Tricothandschuhe schwarz und farbig, **Paar 33 s.**

Knab.-Tricothandschuhe mit warmem Futter, Agraffenverschluss **Paar 50 s.**

Herr. Tricothandschuhe mit warmem Futter, Agraffenverschluss **Paar 75 s.**

Wil. Herrenhandschuhe gestrickt, **Paar 65 s.**

Neueste Gesichts-Schleier.

Poudre de riz Schleier, — Friquette Schleier.

Hochmoderne Nüschen vom Mtr.

Abgepackte Stuart-Nüschen

Hochelegant in Crepe lisse und gebrannt Crepe lisse.

Einen Posten zurückgesetzter Schleier in verschiedenen Farben für 10 Bfg. p. Mtr.

Th. Jacoby.

Für die bevorstehenden **Weihnachtsfeiertage**

hält sich die

Delicatess-, Kolonialwaaren- und Wein-Handlung

Benno Damus Nachf.

ELBING

dem verehrten Publikum angelegentlichst empfohlen.
Die von mir gelieferten Waaren sind bekannter Weise nur **prima Qualität** und die Preise zeitgemäss billig.
Specialpreislisten stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Th. Jacoby's Pelzwaaren-Lager

Muffs, Boas, Kragen.

empfehl

Seal-Muffs, Bisam-Muffs, Nutria-Muffs, Nutrialapin-Muffs, Iltis-Muffs, Stung-Muffs, Marder-Stung-Muffs, Nerz-Muffs, Grebis-Muffs, Schuppen-Muffs, Murrel-Muffs, nur beste Qualitäten.

Jeder Muffe ist ein Etiquett mit gestempelter Pelzart beigefügt.

Damen-Pelzmuffs. Garantirt sibirisch Gase II. Qual., Pelzqaasten, 92 s. = Garantirt sibirisch Gase I. Qual., extra groß, 115 s. = Garantirt belgisch Fell II. Qual., Pelzqaaste, für 155, 185 s. = Garantirt belgisch Fell I. Qual., imitirt Pelzfutter, Pelzqaasten, für 295, 335 s. = Garantirt chinesische Bärziege, langhaarig mit Seidenfutter, für 225, 255 s. = Garantirt französisch Fell, gebloekt, Seidenfutter, I. Qual. für 295, 335 s. = Garantirt sibirisch Murrel, gebloekt, Seidenfutter, solid und haltbar, für 375, 325 s. = Garantirt Sealcony, gebloekt mit Seidenfutter, Qual. I, II, III für 495, 375 s. = Garantirt naturell Lender, Seidenfutter, hochelegant ausgestattet, für 475, 550 s. = Nutria-Muffs, mit Seidenfutter, gebloekt, hochelegant, für 475, 550 s. = Neuheiten in Damen-Halscollier. Halsboa mit Kopf und Gebiß in Pelz und Krimmer, von 70 s an. = Neu! Stola, hochelegant ausgestattet. Neu! = Pelz-Shawl und Revers-Kragen. = Pelztragen für Herren und Damen. = Damen-Pelztragen. = Lange Pelz- und Feder-Boa für Damen von 2.25 an. = Damen-Feder-Boas von 0,65 an. = Pelzbaretts in Sealbisam, Sealcony, Nutria, Grebis, Sealcony mit Grebisrand, nur streng moderne Formen. = Prima Pelzbarett schwarz, für 1.95. = Sealcony-Barett, neueste Formen, für 2.55. = Sealcony-Barett, streng neue Form, mit Atlasfutter, gute Qualität, für 2.75, mit Schleifen und Ponpon-Garnitur für 3.25. = Prima Sealcony-Barett mit Nutriarand, für 4.75. = Prima Nutria-Barett für 5.75. = Elegante Kinder-Pelz- und Fantasie-Garnituren, hell u. dunkel. = Kinder-garnituren, bestehend aus: Muff, Mütze, Kragen, Krimmer für 2.45. = Weiße Krimmer-Kinder-garnituren, bestehend aus: Muff, Mütze, Kragen, Seide gefüttert für 3.95. = Taucher-Kinder-Muffs, Seidenfutter für 2.50. = Weiße Kinder-Pelzmuffs von 85 s an. = Kinder-Pelzmuff, sibirisch Gase garant. von 88 s an. = Kinder-Krimmer-Muffs, weiß und grau, für 55, 68 s. = Kinder-Astrachan-Plüsch-Muffs für 42 s. = Kinder-Plüsch-Muffs, roth gefüttert, für 25 s.

Rum
per Flasche von 1,00 Mt.
bis 2,50 Mt.,
Cognac
und die feinsten
Liqueure
sowie
Cigarren
in allen Preislagen
stets auf Lager bei
Max Krüger,
Hohezzim- u. Sonnenstrassen-Ecke.
Sie wollen
Ihr Geld doch
gewiß nicht fortwerfen, also wenden Sie
sich bei Ankauf irgend eines Musik-
instrumentes nur an das Musikhaus
Paul Pfretzschner,
Markneukirchen. Sa.522.
Ill. Cataloge gratis und franco.

Deutsche
englische
und
französische
Parfümerien
in geschmackvollen Cartons u. einzelnen
Specialität! Flaschen. Specialität!
Lohses Maiglöckchen,
Eau de Cologne
gegenüber d. Zülich-
platz u. 4711
empfehl
Drogerie zum
Roten Kreuz.

**Wickel- und
Cigarrenmacherinnen,
Cigarrenfortirerinnen,
sowie Mädchen**
unter günstigen Bedingungen als Lehrlinge, und
Tabak-Entripper
bei erhöhten Löhnen verlangen
Loeser & Wolff.

J. Nickel, Krahnthor,
empfehl
zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
sein reichhaltiges Lager von sämtlichen
Colonialwaaren,
en gros sowie en detail
**Wallnüsse, Feigen,
Lambertnüsse, Datteln,
Paranüsse, Traubrosinen,
Magd. Pfeffernüsse, Schaalmandeln,
Dresd. Thorn. Pfefferkuchen,
Thorn. Catharinchen. Pflastersteine.**
Caffee's, roh und gebrannt,
in nur feinsten Qualität zu äußerst billigen Preisen.
Baumlichte.
Zum Backen empfehle:
pa. verlesene süße Mandeln, Puderzucker,
" bittere " Succade,
Rosinen, Sultaniinen,
sowie
alle zum Backen erforderlichen Sachen.
Von **Apfelsinen** erh. nächst. frische Sendung.
Türk. Pflanzen und Wallnüsse gebe in ganzen Ballen billig ab.
Mandelreiben stehen zur gest. Benutzung.
Wer Theilhaber sucht oder Ge-
schäftsverkauf beabsichtigt ver-
lange mehrere ausführliche Prospekte.
Wilhelm Hirsch, Mannheim.
Schlittschuhe werden hohl ge-
schliffen Große Hornstr. Nr. 6.
Ein sehr gut erhaltener **Frach-Wagen**
zu verkaufen Lange Hinterstr. 34 I.



Zu Weihnachtsgeschenken



empfehle mein reichhaltiges Lager von:

**Herren- u. Damenuhren in Gold, Silber, Metall und Stahl,
Regulateure, Tafel-, Stand-, Wand- u. Wecker-Uhren.**

Große Auswahl in:

Gold-, Silber-, Granat-, Corall-, Gold-Double, Alfenid-
und optische Waaren,

Sämtliche Artikel in den neuesten geschmackvollsten Ausführungen
zu äußerst billigen Preisen unter voreller Garantie.

Neuanfertigungen, Reparaturen u. Gravierungen jeder Art gut und billig.
Altes Gold u. Silber wird in Zahlung genommen.

A. Wittig,
Uhrmacher und Goldarbeiter,
Friedrichstr. 3, Eingang Heil. Geiststr.

Altpreussische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,80 M., mit Botenlohn 1,90 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition **Spieringstraße Nr. 13.**

Verantwortlich für den politischen, feuilletonistischen und allgemeinen Theil: **P. Schiemann** in Elbing; für den provinziellen, lokalen und Inseratentheil: **G. Sachau** in Elbing. Eigentum, Druck und Verlag von **G. Saack** in Elbing.

Nr. 299.

Elbing, Sonntag

20. Dezember 1896.

48. Jahrg

Meine reichhaltigst arrangirte

Weihnachts-Ausstellung



ist eröffnet, wovon ich ein geehrtes Publikum Elbings und Umgegend mit der Bitte um geschätzten Besuch in Kenntniß zu setzen, nicht verfehle.

Dieselbe bietet in **größter Auswahl** bei solider Preisnotirung **eigene Fabrikate:**

Randmarcipan, Theeconfect, Marcipan in Herzen und Sätzen in Cartons, Figuren und Früchten, Makronen und Zuckernüsse.

Baumbehang von Zucker in Hunderten von Mustern,

ff. Tannenbaum-Dessert in Chocolate, Fondant, Gelée, Liqueur, Baijer, Mandelgebäck,

Confitüren, Prallinés, Speise- und Trink-Chocoladen, Bonbon-Mischungen aller Art, Chocoladen-Figuren und -Gruppen.

In **Thorner Honigkuchen** von **Gustav Weese, Holländer Guss-, Hildebrand'schen,**

ff. Hallenser Honigkuchen, Liegnitzer Bomben, Spitzkuchen, Melange-Pfeffernüssen, Dauergebäck und **Biscuits** großes Lager.

Hallenser Kakao (beliebteste Marke).

Zur Herstellung meiner anerkannt vorzüglichen Fabrikate werden nur die besten Rohmaterialien verwendet und garantire für **reine, wohlgeschmeckende, stets frische Prima-Waare** in gediegener Ausführung.

Bei größeren Aufträgen Rabatt. Nach auswärts portofreie Zusendung. Bestellungen auf größere Marzipan-Sätze möglichst frühzeitig erbeten!



Fröhliche Weihnachten!

M. Dieckert,

en gros. **Confitüren-, Chocoladen-, Marcipan- & Zuckerwaaren-Fabrik.** en detail.
Prämiirt auf Fach- und Gewerbe-Ausstellungen Altenburg, Chemnitz 1879, Hamburg, Bromberg 1880, Elbing 1891.

== Für Herren. ==

Warme Filzstiefel mit Schaft, durchweg gefüttert, guter Lederbesatz, doppelsehlig, wasserdicht gearbeitet; **warme Zugstiefel**, fein Eskimo oder engl. Satinstoff, mit echt Seehund- oder Rindlackbesatz, doppelsehlig, ebenfalls wasserdicht, eleganter Straßentiefel, ferner **alle Sorten Schaft- und Zugstiefel**, ein- und zweifelhlig, in jeder Form und Größe; in **Reitstiefeln** unterhalte Lager in Dächten, Rindlack, Rindleder, mit und ohne Falten.

Dieselben Sachen sind auch für Jünglinge und Knaben in großer Auswahl am Lager.

Für Damen und Mädchen.

Warme Chevreau-Knopfstiefel, echt Pariser Mode.
" **Tuch- u. Stoff-** " mit russisch Kalb- oder Rindlackbesatz.
" **Eskimo- u. Filz-Zug- u. Schnürstiefel** "
" **Glacé-Schnür- und Rindlackstiefel.** "
" **Lasting-Zugstiefel** in Hand-, Handarbeit.
" " **Courd- und Zug-Halbschuhe** als praktische Hausschuhe.

Warme Filzschuhe, sogenannte Comptoirschuhe und Comptoirstiefel für Herren und Damen.

Filz-Pantoffeln

in allen Dimensionen, in den verschiedenen Dessins und Mustern, reizende Neuheiten.
Kinder-Fahrschuhe und Kinder-Pantoffeln.

Echt Petersburger Gummischuhe zu Fabrikpreisen.

J. G. Jetzlaff, Schuhwaarenfabrik,

Fischerstraße 14/15.

Allein-Verkauf der Fabrikate von Otto Herz & Comp., Frankfurt a. M., für Elbing und Umgegend.

Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.,

Technisches Geschäft für **Erdbohrungen, Brunnenbauten, Wasserleitungen.** Beste Referenzen.

Reisfutttermehl

von M. 3 pr. 50 Ko. an, nur waggonweise.
G. & O. Lüders,
Dampfreismühle Hamburg.



Centralfeuer-Jagdgewehre

mit und ohne Säbne, Selbstspanner, von 36 bis 250 M.,
Büchflinten, Scheiben- und Pürschbüchsen,
Teschin, Luftbüchsen, Revolver,
Jagd-Utensilien, Munition jeder Art

empfeht

J. J. H. Kuch.

Corsetten-Special-Geschäft.

Größte Auswahl

Deutscher, Pariser, Wiener

und

Brüsseler Fabrikate

en gros — en detail.

J. Penner, Elbing
3 Friedrichstraße 3 (gegenüber dem Rathhause).

Neueste Facons.

Billigste Preise.

Anprobe-Zimmer.

Reinecke's Fahnenfabrik
Hannover.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell Reuter's Bureau in Dresden, Reinhardtstr.

Weihnachts-Ausverkauf.

Auch in diesem Jahre verkaufen sämtliche Wirthschaftsfachen vor dem Feste zu bedeutend ermäßigten Preisen und empfehlen zu

Weihnachts-Einkäufen:

Beste englische und Solinger Tischmesser u. Gabeln, Taschen- und Federmesser, Brot- und Hackmesser, Scheeren, Obstmesser u. Ständer, Britannia-Kaffee- und Thee-Service, vernickelte und kupferne Theemaschinen und Theegläser, Gicke's und Wiener Patent-Kaffeemaschinen, Weintühler, Menagen, versilberte, neusilberne und Britannia-Gß-, Thee- und Vorlegelöffel, Caffeebretter, Petroleum- u. Spiritus-kocher, Verschluß-Suppentöpfe und Schnellbrater, Vogelkäfige, Patent-Fleischhackmaschinen mit Stopfvorrichtung, Brotschneidemaschinen, Blumentische, Ofenvorsetzer, Kohlenkasten und Ascheimer, Wasch- und Bringmaschinen, Wäschemangeln, eiserne Waschtische nebst Zubehör, emaillierte Kaffee- und Theekannen, Wasserkannen, Nimer, Töpfe, Schüsseln, Teller und Nachtgeschirre,

sowie

sämmtliche Haus- und Küchen-Geräthe.

Gebr. Jlgner.

Christbaumbehang,

Werkzeugkasten, Laubsägekasten, Brandmalereikasten, Kerbschnittkasten, Kerbschnittmesser und Vorlagen auf Holz

officiren bei größter Auswahl billigt

GEBR. JLGNER.

Patent-Schlittschuhe

neuester Construction, mit und ohne Riemen zu befestigen,

Schnee-Schuhe,

(ächt norwegische Ski's)

Biken, Rinderschlitten, Schlittengeläute u. Schlittenglocken

empfehlen bei größtem Lager billigt

GEBR. JLGNER.

Zu passenden und praktischen

Weihnachts-Geschenken

empfehle mein großes

Korbwaren- und Korb-Möbellager

in vorzüglichen Neuheiten.

Arbeitsständer, Notenständer, Zeitungsmappen, Arbeitskörbe, Staubtuchkörbe, Bürstenkörbe, Marktkörbe, Damentörbe, Palmkörbe, Schlüsselkörbe, Messerkörbe, Häfel-Gtüß, Reiseförbe zc.

großes Lager am Platze.
PUPPENWAGEN

Wäscheförbe, Wäschepuff, Bügelwäscheförbe, viereckig und oval, Sorgstühle, Rinderstühle, hoch und niedrig, Puppenstühle, Puppen-schaukeln mit Puppe, Puppenförschen, Kinderklappern,

Papierkörbe, Rinderwagen

in verschiedenen Facons und Materialien gearbeitet, sowie in Rohr, Weiden, Stroh, Palmblatt, Stinet, Rassa und Binsse.

Korbwaren- und Korbmöbel-Fabrik

von

Fischerstr. 28. **Otto Mews.** Fischerstr. 28.

Um Zerthümer zu vermeiden, bitte auf meine Firma zu achten.

Chines. Thee's Ungarwein Portwein

empfehle

George Grunau.

Zuntz'

gebrannten Caffee in Packeten zu 1/2 u. 1/4 Kilo zum Preise von M. 2,10 bis M. 1,70 je 1/2 Kilo offerirt stets frisch

George Grunau.

Feinste Weizenmehle

aus nur ersten Mühlen, vorzüglich zum Backen, empfehle als:

Kaiserauszugmehl

Weizenmehl 000

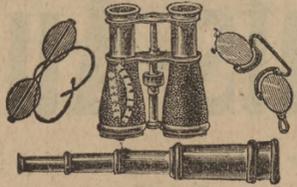
Weizenmehl 00

bestes Weizenmehl 01 zc.

George Grunau,

Schmiedestraße 14,

im „Gänschen“.



Th. Staebe,

Uhrenhandlung,

Elbing, Alter Markt 54.

Empfehle neben meinem großen Lager von

Uhren und Ketten

sämmtliche

optischen Artikel:

Brillen — Thermometer

Pincenez — Barometer

Perspective für Theater u. Reise

in großer Auswahl zu Fabrikpreisen.

Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

Die Fabrik

feiner Wurst- und

Fleisch-Waaren

von

G. Neubert,

Elbing,

hält sich zu den bevorstehenden Feiertagen bestens empfohlen.

Zu den bevorstehenden Weihnachten empfehle ich:

Vorzügl.ichen

Rand-Marcipan,

sowie größere Sätze und sämtliche Baum-Confecte in Chocolate und Zucker.

Als Specialität empfehle

Nürnberger Makronen-Pfefferkuchen

Holländer

und Thorner Pfefferkuchen,

sowie

vorzügliche Pfeffernüsse.

R. Selckmann,

Conditorei.

Linoleum,

Läufer = Teppiche,

Wachstuche, Gummidecken

zc. zc.

empfehle in großer Auswahl bei sehr

billigen Preisen

Elbinger Tapeten-Versand-Geschäft

C. Quintern,

32. Lange Hinterstraße Nr. 32

Arbeitgeber!

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis

Neust. Schmiedestr. 10/11.

Selbstverschuldete Schwäche

der Männer, Vollst., sämtliche Geschlechtskrankh. heilt sicher u. 25jähr.

prakt. Erfahrung. **Dr. Mentzel,** nicht-

approbirtter Arzt, **Samburg,** Seiler-

straße 27, I. Auswärts brieflich.

Mein diesjähriger

großer Weihnachts-Ausverkauf

bietet wirklich Gelegenheit zu fabelhaft billigen Preisen einzukaufen

und empfehle in größter Auswahl:

Wirtschaftsschürzen von 50 s an.

Schwarze Damen- und Kinder-Schürzen.

Weisse Wirtschaftsschürzen.

Tändelschürzen — Kinderschürzen.

Damen-Tricothandschuhe mit warmem Futter von 30 s an.

Kinderhandschuhe von 15 s an.

Strümpfe und Socken von 30 s an.

Damen- und Kindermützen von 50 s an.

Wollene Unterröcke und Anstandsrocke.

Tricot-Unterkleider für Damen, Herren und Kinder.

Wollene Kinder-Unterröcke u. Kinder-Jäckchen.

Gestrickte Herren- u. Kinder-Unterjacken.

Damen-Wollwesten u. Zuavenjäckchen.

Wollene Taillentücher — Chenille-Shawls.

Kopf-Shawls von 45 s an.

Golfer-Blousen und Tricot-Taillen.

Warme Damenbeinkleider von 70 s an.

Chenille-Häubchen.

Chenille-, seidene und wollene Kopftücher.

Seidene, wollene und halbseidene Halstücher von 20 s an.

Seidene Shawls.

Schulterkragen.

Feder-Boa.

Spitzenkragen, Rüschen, Spatel-Figaro-Jäckchen.

Moderne Herren-Cravatten, Shlipse, Manschetten, Kragen,

Chemisettes und Serviteurs.

Hosenträger.

Taschentücher — Glacéhandschuhe.

Regenschirme mit eleganten Griffen von 1,25 M an.

Corsettes, äußerst billig.

Weisse und bunte Damenkragen und -Manschetten.

Serviteurs.

Ball-Shawls, Ballfächer, Ballhandschuhe.

Frühjahrs- und Gesellschaftsfächer.

Portemonnaies — Cigarrentaschen.

Handschuhkasten — Handarbeits-Necessaires.

Porzellan-Nippes.

Broches — Haarpfeile.

Stulpenknöpfe — Chemisett-Garnituren.

Kopfbürsten.

Spielsachen, Baumschmuck, um damit zu räumen, verkaufe zu und unter dem Kostenpreise.

Schwarze Glacéhandschuhe, kleine Nummer, für 75 s das Paar.

Partjie Shlipse und Schürzen bedeutend unter Preis

u. v. a. mehr.

Anna Damm,

Alter Markt 15.

Colonial-, Materialwaaren- und Wein-Handlung

Tabak- u. Cigarren-Handlung

von

Rum- u. Branntwein-Destillation

Julius Arke-Elbing

im Anker, Wasserstraße Nr. 32 u. 33.

H. Henning,

Nr. 21 Heiligegeist-Straße Nr. 21

empfehle sein neu sortirtes Lager von

einfachen und eleganten

Petroleum-Lampen,

Kronleuchter, Ampeln etc. etc.,

nur bestes Fabrifat,

sowie

viele andere praktische Gegenstände

die sich als Weihnachtsgeschenke eignen, zur geneigten Beachtung.

Solide Preise!

F. F. Resag's

Deutscher **K**ern-**O**ichorien
aus garantirt reinen Cichorien-Wurzeln ist das beste und ausgiebigste aller bisher bekannten Caffee-Surrogate.

Neueste Regenschirme

für Herren und Damen
in bekannt größter Auswahl.

Sohelegant schwerseidene Imperial-,
schwer reinseidene Cöper-Taffet-
Herren- u. Damen-Regenschirme
mit elegantesten, streng neuesten Ausstattungen.

Regenschirme für Herren u. Damen,
beste Double-, Satinett-, Taffetas-, Gloria- und
Imperial-Stoffe, elegant ausgestattet,

für **1,85** **2,10** **2,95** **3,50** **4,25** **4,55**

Herren-Regenschirme für 85 Pf. bis 1,55.
u. kleinen Fehlern u. Webfehlern

1 Posten Gloria-Regenschirme

für Herren und Damen,
einzelne Stöcke und Griffe, mit kleinen Web-
fehlern, gute Qualitäten,
für Herren 2,10, 2,35, 2,75, 2,95
für Damen 2,15, 2,45, 2,85.

Kinder-
Regenschirme
von 75 Pf. an.

Th. Jacoby.

Mädchen-
Regenschirme
niedlich ausgestattet,
für 1,05, 1,35, 1,75.

Patent-, Merkur- und Halifax-
Schlittschuhe,
Tiegenhöfer Schlittschuhe,
Schlittschuhriemen und Bieken
Schlittenglocken u. Schlittengeläute,
Kinderschlitten,
Peitschen und Deckengurte

empfehlen zu billigstem Preise

Gustav Ehrlich, Speicherinsel.

Weihnachts-Anverkauf.

Die Schuh- und Stiefel-Fabrik

von **Robert Radtke,** Fleischerstraße,
empfehlen ihr Lager in allen gangbaren

Schuhwaaren zu Ausverkaufspreisen.

Ballschuhe in den verschiedensten Mustern, von 3 M. an.
Filzschuhe zum Selbstkostenpreis.
Russische Gummischuhe und -Boots zu Fabrikpreisen.

J. F. Gerlach,

Alter Markt 8,

empfehlen zu Weihnachten:
sämtliche Colonialwaaren
Rum - Cognac
Cigarren - Liqueure.

Die Colonial- u. Delikatess-Waaren-Handlung

von **W. Dückmann**

empfehlen:

Feinsten Puderzucker,
ft. gemahl. Raffinade,
Avola-Mandeln, größte
Frucht,
Rosenwasser,
Früchte, assortirte, zum
Belegen d. Marzipans.

Feinste Succade,
Orangade,
Sultani-Rosinen,
Clemé-Rosinen,
Feinste Kuchenmehle,
Honig, bester Werder,
Hirschhornsalz,
Pottasche, gereinigte,
Citronenöl, sowie sämmtliche zur
Bäckerei erforderlichen Ge-
würze etc.

Neue Traubenrosinen,
„ Almeria-Wein-
trauben,
„ Schal-Mandeln à
la princesse,
„ Tafelfeigen,
„ Datteln,
„ Catharinen-
pflaumen,
„ Prünellen, italien.
„ Apfelsinen und
„ Citronen.

Neue Wall- } Nüsse.
„ Lambert- }
„ Para- }

Dresdener Confituren

als:

Fondants, Pralinees etc.
Christbaum-Biscuits.
Chocoladen

aus den Fabriken von Jordan und
Timaeus, Russ-Suchard und
Gebr. Stollwerck
in mannigfaltigster Auswahl.

Königsberger Marzipan.

Thorner Pfefferkuchen
und Pfeffernüsse
zu Fabrikpreisen.

Holländer Guß-
und
Schlesische
Pfefferkuchen,
Bomben.

Weihnachtslichte
in Stearin, Paraffin u. Wachs,
weiß und farbig,
in verschiedenen Größen.
Wachsstock, weiß u. gelb.

Th. Jacoby's Preiscourant f. Filzschuhe

Art. 250. **Doubletschuhe** für Kinder Paar 45
für Mädchen Paar 65
mit schwarzen Filzsohlen, Bindeinfassung, für Damen Paar 85
Art. 7k. **Gordtschuhe** für Kinder Paar 50
mit Filz- und Rindspaltsohle (Leder). für Mädchen Paar 75
Art. 51Sp. **Kirschen-Doubletschuhe** für Kinder Paar 50
für Mädchen Paar 65
schwarz Filz- und Spaltsohle (Leder) für Damen Paar 88
Art. 61. **Oberfilzschuhe** für Damen Paar 0,98
graue, starke Filzsohle, breit Bindeinfassung
Art. 100. **Oberfilzschuhe** für Damen Paar 1,15
mit Krimmereinfassung, Futter I.
Art. 52. **Oberfilzschuhe** für Damen Paar 1,55
Filz- und Ledersohle, Futter I.
Art. 88. **Kinder-Ohrenschuhe (Riemenschuhe)** Paar 68
Filz- und Rindspaltsohle (Leder)
Art. 65. **Kinderfilztiefeletten** Paar 1,05
(an d. Seite 3 Knöpf.) Leder Spitze, gewacht Ledersohle, Filzsohle
Art. 141. **Melton-Kinderschuhe** Paar 1,10
weiß Sohle, weiß Plüschinfassung, Bonpon
Art. 362. **Kinderstiefel (Tiger)** Paar 1,10
weiß Filzsohle, Fleck, zum Knöpfen

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfehle ich mein gut sortirtes

Cigarren- und Cigaretten-Lager,

in schöner Auswahl.

Weihnachtskistchen zu 25 Stück
von 70 Pf. an,

Jam.-Rum, Cognac und diverse Weine.

August Hess

vormalß:
Behrend & Hess,
Heiligegeiststraße 33.

Als praktisches Weihnachtsgeschenk
empfehle

Schultaschen,

eigenes Fabrikat, sehr preiswerth.

Ed. Dyck, Heiligegeiststraße 24.

Magazin für Braut-Ausstattungen.

C. Naethler,

Elbing, Alter Markt 48.

Empfehle in großer Auswahl
zu billigen aber streng festen Preisen:

Herrenwäsche:

Oberhemden, Nachthemden, Kragen, Manschetten,
Cravatten, Hosenträger und Manschettenknöpfe.

Damenwäsche:

Damen-Hemden, Damen-Beinkleider, Damen-Nacht-
jacken, Weiße Unterröcke, Jupons, Wirtschaftsschürzen,
Ländelschürzen, sowie schwarze Damenschürzen in
Seide und Wolle.

Mädchen-, Knaben- und Cröllingswäsche.

Ausverkauf

wegen Aufgabe der Artikel
Morgenröcke für Damen, in Barchend, Belour u. Tuch,
Blousen und Tricottailen,
Kinderkleidchen in Barchend, Tricot und Tuch,

Läuferszeuge

Anfertigung jeder Art Wäsche nach Maß
oder Ausgabe bei sauberster
Ausführung nach neuesten Facons.

Corsetts und Corsettschoner.

Barchend, Stores u. Bombrequins.

Passende Weihnachts-Geschenke

Ueberraschende Neuheiten

Reichfortirtes Lager in geschmackvollen praktischen und niedlichen Neuheiten zu allen Preisen.
Ball-Kragen, Ball-Blousen, seid. Damen-Regenschirme, Straussfeder-Fächer.

Schulterkragen, Trikot-Taillen, Tuch-Blousen, Corsettes, Taillentücher, Damen-Plaids, Feder-Boas, Chenille-Echarpes, Kopfhawls, Kinder-Capotten. Haus- und Küchen-Schürzen, Kinder-Schürzen.

Schwarz-wollene und seidene Damen-Schürzen, Neu! bunte bemalte seidene Schürzen. Neu! Halstücher für Damen, Herren u. Kinder.

Regenschirme, Handschuhe, Strümpfe, Socken, Damen-Handschuhe, Unterröcke, Wolljäckchen. Leinene Taschentücher, Corsettes.

Spitzenkragen, Schleifen, Halskrausen, Rüschen. Ball- und Gesellschafts-Tücher, Shawls, Ball-Blousen. Ball- und Gesellschafts-Fächer, Handschuhe, Strümpfe.

Wollene Unterkleider, seid. Herren-Regenschirme, Kinder-Regenschirme u. Unterkleider.

Neueste Herren-Cravatten, Serviteurs.

Chemisets, Kragen, Manschetten, Hosenträger. Glacé- u. Wildleder-Handschuhe, Woll. Handschuhe. Gummi-Tischdecken, Wachstuch-Läufer.

Portemonnaies, Brief-, Cigarren- u. Visitenkartentaschen. Reisekoffer, Handledertaschen, Reisetaschen. Photographie-Rahmen, Photographie-Album.

Photographiealbum u. Schmuckkasten m. Musik.

Damen-Necessaires, Nähkasten, Kammkasten, Handschuhkasten, Schreibmappen, Musikmappen.

Thermometer, Schreibzeuge, Rauchservice.

Tafel-Aufsätze, Bowlen, Candelaber, 3th. Spiegel, Servirtische, Visitenschalen, Fruchtschalen, Weinkühler.

Cigarren-Schränke, Rauchtische, Theetische.

Theegläser, Liqueur-Service, Menagen, Butterglocken, Brotkörbe, Bisquit-Dosen, Theelöffelkörbe, Messer und Gabeln.

Obstmesser, Nickel-Kaffee- und Theeservice, Tablett, Glasuntersätze.

Kaiserzinn- und Japan-Waaren.

Meerscham-Waaren, Feuerzeuge, Taschenmesser, Aschbecher, Rauchlampen, Taschenbürsten, Stammseidel, auch mit Musik.

Broches, Schmucksachen, Haarnadeln, Halsketten.

Ausverkauf: Gekleidete Puppen zu selten billigen Preisen
 wegen Aufgabe d. Artikels empfiehlt

Alexander Müller,

St. Georgebrüderhaus.
 Haltestelle der electrischen Straßenbahn.

Geignet für den Weihnachtstisch Liqueure

in Glacéflaschen mit elegantester Ausstattung:
 Vanille-Crème
 Rosen- =
 Maraschino-Crème
 Cacao- =

2c. 2c.
 Dänischer Korn
 Nordhäuser Korn
 Jam.-Rum
 Cognac
 Arac
 Burgunder-Punsch
 Schlummer-Punsch
 Arac-Punsch

in feinsten Qualität empfiehlt
Paul Schiller
 Liqueur-Fabrik
 Brückstraße 16.

Baumbehang
 offerirt in großer Auswahl
G. W. Petersen,
 Alter Markt 50.

Nur für Herren.
 Neuester Katalog
 interessanter Lektüre
 gegen 20 s Marken.
 Berlin C. 22. F. M. J. Pilaritz.



Zum Weihnachts-Geschenk

eignet sich:
Cacao Van Houten, Blooker, Hartwig & Vogel, Gaedke, Stollwerk, Atlascacao;
Thee von der Königsberger Theecompanie, von R. Seelig & Hille etc., Atlasstee, sowie
Sämmtliche Toiletteartikel!
 als: Toiletteseifen, Zahnseifen, Zahnbürsten, Nagelbürsten, Puder, Schminken, Parfümerien, Kämme u. in großer Auswahl billigt!

J. Staesz jun., Elbing,
 Königsbergerstraße 84 und Wasserstraße 44.
 Spezialität: Streichfertige Oelfarben.

Anna Hausmann

Fleischerstr. = und Friedrichstr. = Ecke.

Der Weihnachts-Ausverkauf

meines Kurz-, Weiss- und Wollwaaren-Lagers hat begonnen.

Als besonders billig empfehle:
Capotten und Kopfhawls

von 40 Pf. an.
Damen-Plaids, Herren- und Damen-Cachenez
 von 20 Pf. an

Damen- u. Kinder-Schürzen v. 18 Pf. an. **Handschuhe** von 15 Pf. an. **Schulterkragen** von 60 Pf. an. **Corsetts** von 40 Pf. an bis zu den elegantesten. **Tüll-Tischläufer** und **Decken**. **Kinder-Lätzchen** von 0,8 Pf. an. **Herren-Slipse, Chemisets, Kragen, Manschetten, Hosenträger, Reinleinene Taschentücher, Wollene Herren-Hemden und -Hosen** von 1,70 an. **Wollene Damen-Hemden und -Beinkleider** von 90 Pf. an. **Wollene Strümpfe** und alle Sorten

Strick-, Bephr- und Nockwollen zu Fabrikpreisen. Große Auswahl **Regenschirme** sowie sehr viel Neuheiten, passend zu

Weihnachtsgeschenken.

Anna Hausmann,
 Fleischerstr. = u. Friedrichstr. = Ecke.

Als praktische

Weihnachtsgeschenke

empfehle mein überaus reichhaltiges Lager:

selbstgefertigter Taschenmesser
 exquisites Klingmaterial, sorgfältigste Arbeit, in Perlmutter, Schildkröt, Neusilber, Hirsch- und Büffelhorn.
Schreibstiftbesteck, Zangbesteck, Brod- und Schinkenmesser, geschmiedete Damen- und Zuschneideschneeren, Nagelschneeren, Nagelzangen (System Herkules), Sicherheitsrasirapparate, Rasirmesser und Juchtenstreichriemen.

G. Hellgardt,

Lange Heil. Geiststraße Nr. 9.

Als passende

Weihnachtsgeschenke

empfehle mein großes Lager:

Opferngläser, Reisperspective, Lesegläser, Fadenzähler, Thermometer, Brillen,
 Vincenez u. Heizzeuge,
 nur bessere und bester Qualität, zu ganz billigen Preisen.

G. Hellgardt,

Lange Heil. Geiststraße Nr. 9.

Achtung!

Cassa-Einkäufe in Waggonladungen

setzen mich in den Stand, meine vorzüglichsten **Porzellan-, Glas-, Steingut- und gewöhnliche Töpferwaaren,** sowie sämtliche andere **Wirtschaftsartikel** zu concurrenzlos billigen Preisen abzugeben. **Wiederverkäufer und Händler** kaufen bei mir solide und billig bei freundlicher Bedienung, auch wird bekannten Personen längeres Ziel gewährt.
Julius Helm, Schichau- u. Brandenburgerstraße 37/37a.

Weihnachts-

Präsent-Cigarren

25 Stück von 60 Pf. an. 50 Stück von 1,20 M. an.
 100 Stück von 2 M. an.

Russ., türk. u. egypt. Cigaretten empfiehlt

H. Martinkus, Schmiedestraße 13.